KULTURBETRIEBE
Frankfurt (Oder)

Konzept zur Nutzung und baulichen Entwicklung der St. Marien-Kirche –

Bürgerkirche St. Marien Frankfurt (Oder):

Ort der Begegnung

Ort der Kultur

Ort der Geschichte

Ort des Geistes

Erstellt im November 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 3
1.1 Historischer Abriss 3
1.2 Anlass für die Erstellung des Konzeptes 5
1.3 Verweis auf bestehende Konzepte 5
2. Ziele der Konzepterstellung 7
3. Prozessbeschreibung 7
4. Bestandsanalyse in den Themenfeldern 9
4.1 Angebot und Management 10
4.2 Bauliche Entwicklungen 11
4.2.1 Bausubstanz 12
4.2.2 Ausstattung 12
4.3 Dauerausstellung 13
4.4 Veranstaltungen 15
4.5 Marketing 17
4.5.1 Printprodukte POI 18
4.5.2 Onlinewerbung POI 18
4.5.3 Marketing für Veranstaltungen 19
4.5.4 Vermarktung des Raumes 19
4.5.5 Markenbildung und mögliche Kernbotschaften 19
4.6. Kosten und Finanzierung 20
5. Untersuchte Nutzungsvarianten 22
5.1 Nutzungsvariante 1 „Museum“ 22
5.2 Nutzungsvariante 2 „multifunktionale Nutzung“ 22
5.3 Ergebnisse des Variantenvergleichs 23
6. Handlungsempfehlungen 24
7. Maßnahmen 26
7.1 Bauliche Entwicklungen 26
7.1.1 Bausubstanz 26
7.1.2 Ausstattung 28
7.1.3 Notwendige Untersuchungen als Entscheidungsgrundlage für weitere Nutzungen 30
7.2 Dauerausstellung 30
7.3 Veranstaltungen 32
7.4 Marketing 32
8. Zukünftige Abläufe und Verantwortlichkeiten 35
8.1 Kuratorium 38
9. Zu berücksichtigende Rahmenbedingungen und Veränderungen 40
9.1 Rathaussanierung 40
9.2 Umzug des Landesmuseums 40
9.3 Gewerbeansiedlungen 41
9.4 Haushaltslage 41
9.5 Ausblick nach 2030 41
10. Fazit 42
Literaturverzeichnis 43
Anlagen 45

1. Einleitung

1.1 Historischer Abriss

Die St.-Marien-Kirche wurde mit der Stadtrechtsverleihung 1253 mit dem gegenüberliegenden Rathaus als imposanter Neubau geplant. Es handelt sich im Stadtzentrum um „zwei bewusst aufeinander bezogene Bauten“[1]. Die Kirche besteht aus einem fünfschiffigen Langhaus, einem Querschiff, einem Umgangschor, sowie einer westlichen Doppelturmfassade.

Der Gründungbau im 13 Jh. wurde in Abschnitten fertiggestellt und bestand aus einem weiträumigen, dreischiffigen kreuzrippengewölbten Hallenlanghaus, einem Querschiff, einem im Südosten anschließendem Chorseitenraum und einem Westriegel.

In den Jahren 1360/70 fanden Chorerweiterungen statt und es wurde der heutzutage sichtbare dreischiffige Hallenumgangschor fertiggestellt, der viele Parallelen zu Chorlösungen Süddeutschlands aufweist. 1367 wurden die mittelalterlichen Bleiglasfenster eingesetzt. Das Landespatronat des Wittelsbacher Markgrafen Ludwig des Römers endete 1373 mit der Besetzung Frankfurts durch Karl IV. und „die politische Zäsur [schien auch einen] deutlichen Wechsel der künstlerischen Ausrichtung zu spiegeln“[2]. Dies ist mit Hinblick auf die Kunstgegenstände und die gut erhaltenen Arbeiten am Nordportal interessant. Es fanden Anbauten an der Eingangskapelle des nördlichen Querschiffes statt, d.h., der polygonal geschlossenen Vorhalle mit dem figurengeschmückten Sandsteinportal. Die bedeutende Bronzetaufe und der siebenflammige Leuchter, beide um 1373-1376 fertiggestellt, weisen Anzeichen für „paritätisch symbolische Gegenüberstellungen“[3] zwischen städtischen und landesherrschaftlichen Stiftungen auf. Im Rahmen des Patronatsstreits und des Doppelkönigtums stand die St.-Marien-Kirche somit im Einflussfeld europäischer Politik des Mittelalters.

Im 15. Jh. erfolgten Langhauserweiterungen um das äußere nördliche Seitenschiff mit einer Attika zum Obermarkt. Schlussendlich wurden Sakristei und der darüberliegende Martyrchor im Zusammenhang mit der ersten Brandenburgischen Landesuniversität, der alma mater viadrina, neugebaut. Die Schlusssteine des Marytrchors zeigen Wappen bedeutender Bürger und Zünfte der Stadt Frankfurt. Diese weisen, ebenso wie das nördliche Prunkportal, „architekturallegorische Motive“ auf, um die „Bürgerschaft als >Steine<, aus denen die Kirche gebaut ist“[4], darzustellen. Im Reformationsjahrhundert zeigt sich hier der exponierte Stellenwert der Frankfurter Bürgerschaft, als Hansestadt – d.h., als östliches Handelstor bis nach Breslau (heute Wrocław), und als Metropole deutscher Ostsiedlung in die Randgebiete des Heiligen Römischen Reiches vom Hochmittelalter bis in die frühe Neuzeit. Die florierende Handelsniederlassung mit der prosperierenden Stadt ragte „in diesem Sinne als >märkische Metropole<“[5] im brandenburgischen Raum hervor, zumal Frankfurt (Oder) Berlin zur damaligen Zeit an Einwohnern, zumindest in den Anfangsjahren des Hochmittelalters, überragte.
Um das Jahr 1826 stürzte der Südturm der St.-Marien-Kirche zum Teil ein und damit begannen aufwendige Restaurierungsarbeiten - damals war Frankfurt (Oder) Hauptstadt des gleichnamigen

[1] Schumann (2017), „Die mittelalterliche Baugeschichte der Marienkirche in Frankfurt (Oder)“. In: „Bürger, Pfarrer, Professoren“, S.52.
[2] Deiters (2017), „Kirche, Stadt und Kaiser. Die Ausstattung der Frankfurter Marienkirche in Spätmittelalter und Reformationszeit“, S.60.
[3] Ebd. S. 63.
[4] Ebd. S. 62 und S. 66.
[5] Bütow (2017), „Infrastruktur – Macht - >Metropole<. Die Stellung von Frankfurt (Oder) im spätmittelalterlichen Handels- und Verkehrswegenetz“, S.31.

Regierungsbezirkes der Provinz Brandenburg des Königreiches Preußen. Daher fanden die Arbeiten unter der Aufsicht des preußischen Hofbaumeisters Karl-Friedrich Schinkel durch seinen Schüler Emil Flaminus statt, der die St.-Marien-Kirche aufwendig instand setzte und umgestaltete.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges, als 1945 die Frankfurter Innenstadt niederbrannte, wurde die St.-Marien-Kirche zur Ruine, da während der Wirren der letzten Kriegstage im Nordturm der Dachstuhl ausbrannte und die gewaltige Hitzentwicklung für Folgeschäden sorgte, die noch bis in die heutige Zeit wirken. Das Hochaltarretabel, die Bronzetaufe und der siebenflammige Leuchter überstanden den Krieg nahezu unbeschadet.

1951 stürzte das Gewölbe der Nordvorhalle ein, in den Jahren 1951-1958 erfolgten Sicherung, Neuverglasung und Innenrenovierung des Chorsüdanbaus. Ab diesem Zeitpunkt wurde der Martyrchor mit einem Teil des Hochaltars als Kirchsaal genutzt. 1966 stürzten Teile der Nordfassade und Wölbungen des äußeren Nordschiffes ein.

Mit dem Ziel der Stadt Frankfurt (Oder) im Jahre 1974 die Ruine der St.-Marien-Kirche zur 725-Jahrfeier zu sichern, begannen erste Sicherungs- und Instandsetzungsmaßnahmen. Bis zur Wende 1989 wurde ein beachtlicher Anteil an Sicherungs-, Teilrestaurierungs-, Teilrekonstruktions- und Nutzbarmachungsmaßnahmen umgesetzt.

Nach der deutschen Wiedervereinigung 1989/90 bekamen die Sanierungsbemühungen neuen Aufschwung und in der St.-Marien-Kirche wurde ein Bürgerforum zur zukünftigen Nutzung abgehalten. Mit der Errichtung des Dachwerkes 1995-98 wurde der Ruinenzustand vor allem in Bezug auf die Außenansicht überwunden und einer der größten Vollholzdachstühle aus Schwarzwälder Lerche in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet.

Die Rückführung von 111 mittelalterlichen Bleiglasfeldern aus Russland (St. Petersburg) ist eine der spektakulärsten Rückkehraktionen von Kunstgut nach dem Zweiten Weltkrieg. „Die Bedeutung des gesamten Vorganges für ganz Deutschland und für Russland ist nicht zu unterschätzen“.[6] Die Glasfenster „gelten in der Region als ein verhältnismäßig umfangreicher Bestand, der nicht nur für das Land Brandenburg, sondern auch darüber hinaus ein besonderes Zeugnis der Kunst- und Kulturgeschichte darstellt“.[7] 2004 wurde der Chor wieder eingewölbt und durch zahlreiche Spenden und ein enormes bürgerschaftliches Engagement konnten die historischen Bleiglasfenster am 29.06.2007 in einem feierlichen Festakt der Öffentlichkeit übergeben und in der Folgezeit restauriert und eingesetzt werden. Schlussendlich konnte zum Pfingstfest 2014 das wiederhergestellte Geläut der St.-Marien-Kirche wieder in Betrieb genommen werden.[8]

Zusammenfassend verdeutlicht der schlaglichtartige Abriss der Baugeschichte der St.-Marien-Kirche, wieviel Potential, Identität und Geschichte in dem Bauwerk stecken. In einer Vielzahl von Bauabschnitten, mit vielen Nutzungsformen und unermüdlichem Fleiß und Engagement bewiesen und beweisen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankfurt (Oder) sowie der Förderverein der St.-Marien-Kirche

[6] Drachenberg (2007), „Die mittelalterlichen Glasmalereinen aus der St.-Marien-Kirche in Frankfurt an der Oder – Bedeutung, Schicksal, Rückkehr“, S. 469
[7] Ebd. S. 463.
[8] Vgl. für den gesamten Text: Cante (2005), „Baugeschichte, Ausstattung und Restaurierung der Frankfurter St.-Marien-Kirche im historischen Überblick“, S. 11-35. Und Vgl.: Schumann (2017), „Die mittelalterliche Baugeschichte der Marienkirche in Frankfurt (Oder)“. In: „Bürger, Pfarrer, Professoren“, S.52-59. Sowie vgl. hierzu die Internetseite: https://www.st-marien-ffo.de/st-marien/baugeschichte/.

immer wieder, dass sie „lebendige Steine“[9] der St.-Marien-Kirche sind und gemeinsam an ihrem Denkmal arbeiten und darauf stolz sind.

1.2 Anlass für die Erstellung des Konzeptes

Teil eines großen Projektes anlässlich des 500. Jubiläums der Reformation war die erfolgreiche Spendenaktion „Bürger von heute für Bürger von damals“. Im Vorfeld der Ausstellung im Rahmen dieses Projektes, konnten mittels Spenden und durch Förderungen Kunstwerke, die sich vormals in der St.-Marien-Kirche befanden, restauriert werden. Das Reformationsprojekt gab zudem die Initialzündung dafür, dass sich aus den beteiligten Akteuren eine Arbeitsgruppe (AG) Bürgerkirche bildete, mit dem Ziel, ein zukünftiges Nutzungskonzept für die St.-Marien-Kirche zu erarbeiten. Diese Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege (nachfolgend BLDAM genannt), der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (nachfolgend EKBO genannt), des Evangelischen Kirchenkreises Oderland-Spree (nachfolgend EKKOS genannt), der Evangelischen Kirchengemeinde Frankfurt (Oder) – Lebus (nachfolgend ev. Kg. FFO genannt), des Fördervereins St.-Marienkirche Frankfurt (Oder) e.V. (nachfolgend Förderverein genannt), der Messe und Veranstaltungs- GmbH (nachfolgend MuV genannt), des Eigenbetriebs Kulturbetriebe (nachfolgend KEB genannt) sowie diverser Fachämter der Stadtverwaltung Frankfurt (Oder) (nachfolgend StVw. FFO genannt) entwickelte die Vision einer „Bürgerkirche“.

In einem ersten Workshop am 11.01.2018 wurden unterschiedliche Vorstellungen ausgetauscht, Aufgabenfelder und Probleme benannt. In anschließenden Beratungen kristallisierten sich vier Themenbereiche heraus, die innerhalb dieses Konzeptes zentrale Funktionen übernehmen:

1. Bauliche Entwicklung
2. Dauerausstellung
3. Veranstaltungen
4. Marketing

Die Vertreterinnen und Vertreter der AG Bürgerkirche einigten sich darauf, dass eine externe Prozesssteuerung nötig sei, um ein nachhaltiges Gesamtkonzept für die St.-Marien-Kirche zu erarbeiten. Auf dieser Grundlage wurde der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zur „Erstellung eines Konzeptes zur Nutzung und baulichen Entwicklung der Marienkirche“ am 08.01.2019 gefasst. Die Prozesssteuerung wurde beim KEB angesiedelt.

1.3 Verweise auf bestehende Konzepte

Die Stadt Frankfurt (Oder) hat eine Vielzahl von Strategiepapieren, die Leitlinien, Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für die weitere Entwicklung der Stadt und Region aufführen.
Eine „Bürgerkirche St.-Marien Frankfurt (Oder)“ ordnet sich im Rahmen der konzeptionellen Vorarbeit in folgenden Bereichen ein:

1. Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2014 – 2025:
    - grenzüberschreitendes Stadtmarketing (Standortstärkung)
    - Aufwertung und intensivere Nutzung Erlebnisraum Oder (zielgerichtete Vermarktung, Radwegbeschilderung, Route der Europäischen Backsteingotik /EuRoB)

[9] Deiters (2017), „Kirche, Stadt und Kaiser. Die Ausstattung der Frankfurter Marienkirche in Spätmittelalter und Reformationszeit“, S.66.

- Aktivierung der Bürgerbeteiligung
- Neugestaltung und Revitalisierung der Magistrale (z. B. Handwerkermarkt)
- Innenstadtmarketing (aktives Marktleben), Belebung des öffentlichen Raumes
- Vielfältige und eigenständige Kulturszene
- Realisierung einer Dauerausstellung in der St.-Marien-Kirche
- Sanierung und Nachnutzung historischer Bausubstanz
- Stärkung der Bürgermitwirkung/des bürgerschaftlichen Engagements unter Berücksichtigung vorhandener Strukturen

2. Kulturentwicklungsplanung 2016-2021:
   - Umsetzung einer Dauerausstellung in der St.-Marien-Kirche
   - Kulturelle Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche
   - Förderung des „Mitmachens“ der Bevölkerung
   - stärkere Verzahnung zwischen Uni und Stadt

3. Handlungsplan Frankfurt – Słubice 2020-2030:
   - Umsetzung von interaktiven Bildungsangeboten mit Doppelstadt-Bezug (spielerisches Kennenlernen, thematische Angebote)
   - Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden Marketings für Kultur
   - Entwicklung einer Doppelstadt-App für Touristen
   - Stärkere Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an grenzüberschreitender Zusammenarbeit
   - Grenzüberschreitende Online-Kommunikation
   - Fortsetzung und Ausbau des Veranstaltungskalenders „Ohne Grenzen – Bez Granic“

Die breitangelegte strategische Arbeit der Stadt Frankfurt (Oder) zeigt, dass sich ein Nutzungskonzept für die St.-Marien-Kirche in die konzeptionellen Planungen einfügt. Synergieeffekte, die Belebung der Innenstadt, die Weiterentwicklung einer vielfältigen Kulturszene und die Stärkung regionaler und lokaler Kräfte sind zu erwarten.

2. Ziele der Konzepterstellung

Das Konzept verfolgt die nachfolgend aufgeführten Zielstellungen:

Ziel 1 - Handlungsorientierung für die weitere bauliche Entwicklung und Nutzung

Die Konservierung und Pflege des Denkmals St.-Marien-Kirche kann nur durch einen abgestimmten Prozess zwischen Landesdenkmalamt, Kirchlichem Bauamt und den Fachämtern der Stadt erfolgen. In Bezug auf den nachhaltigen Einsatz der knappen finanziellen Ressourcen ist eine Priorisierung der baulichen Maßnahmen notwendig. Gleichzeitig wird das Konzept Basis sein, eine abgestimmte Nutzung für die Bereiche Dauerausstellung, Veranstaltungen und für ein begleitendes Marketing zu ermöglichen.

Ziel 2 - Schaffung von Strukturen zur Umsetzung von Maßnahmen incl. der Festlegung von Verantwortlichkeiten

Es sind Strukturen für eine langfristige Zusammenarbeit zu schaffen, um so sicherzustellen, dass das zukünftige Nutzungskonzept der „Bürgerkirche St. Marien Frankfurt (Oder)“ tragfähig umgesetzt werden kann. Derzeit sind die verschiedenen Akteure meist unabhängig voneinander mit z.T. gleichen Themenfeldern beschäftigt. Eine neue Struktur soll bessere Abstimmung ermöglichen, Bündelungen der Aktivitäten befördern und so eine effizientere Arbeitsweise ermöglichen. In Kapitel 4 (Vgl. S. 9) veranschaulicht eine grafische Darstellung die Verflechtung der Aufgaben. Darüber hinaus benennt das Konzept Verantwortlichkeiten für die zukünftige Zusammenarbeit und zu klärende Aufgabenbereiche.

Ziel 3 - Benennen und Erläutern von konkreten umsetzungsfähigen Maßnahmen in den Themenfeldern für die Jahre bis 2030 und danach

Für die vier Teilbereiche Bauliche Entwicklungen, Dauerausstellung, Veranstaltungen und Marketing werden konkrete und aufeinander abgestimmte Maßnahmen mit Prioritäten benannt und in einem Handlungsplan zusammengefügt.

Ziel 4 - Darstellung der Kosten bzw. Kostenschätzungen

Für die vier Teilbereiche Bauliche Entwicklungen, Dauerausstellung, Veranstaltungen und Marketing werden z.T. abgestimmte Kostenschätzungen dargelegt, die in die Haushaltsplanungen der Stadt Frankfurt (Oder) eingeordnet werden können bzw. die Grundlage für die Akquise von Fördermitteln darstellen.

3. Prozessbeschreibung und Beteiligte

Im April 2019 wurde die Stelle für die Prozesssteuerung besetzt. Zunächst wurde der Sachstand in den Arbeitsstrukturen der folgenden Themenbereiche eruiert:

1. Bauliche Entwicklungen – Federführung Abt. Denkmalschutz u. Denkmalpflege StVw. FFO:
    - Prof. Dr. Thomas Drachenberg, Landeskonservator und stellvertretender Direktor, BLDAM
    - Dr. Georg Frank, Dezernatsleiter Praktische Denkmalpflege, BLDAM
    - Dipl.-Rest. Mechthild Noll-Minor, Referatsleiterin Bauforschung und Restaurierung Architekturfassung, Wandmalerei, BLDAM
    - Dipl.-Ing. Architekt Frank Röger, Leitung EKBO
    - Dipl.-Ing. Sophia Zergiebel, EKBO
    - Prof. Dr. Claudia Rückert, Kunstgutreferentin EKBO

- Ulrich-Christian Dinse, Abteilungsleiter Denkmalschutz, StVw. FFO
- Asgard Gaebel, Sachbearbeiterin Neubau und Gebäudeunterhaltung, ZIM, StVw. FFO
- Dipl.-Ing. Architekt Christian Nülken, Architekturbüro Nülken

2. Dauerausstellung – Federführung KEB:
   - Dr. Martin Schieck, Leiter Museum Viadrina
   - Henriette Brendler, Sachbearbeiterin Kulturförderung, KEB
   - Sabine Wenzke, 1. Werkleiterin, KEB
3. Veranstaltungen – Federführung ev. Kg. FFO:
   - Pfarrerin Beatrix Forck
   - Dr. Reinhard Richter, Vereinsvorsitzender, Förderverein
   - Henriette Brendler, Sachbearbeiterin Kulturförderung, KEB
   - Sabine Wenzke, 1. Werkleiterin, KEB
   - Tomasz Pilarski, Leiter Stadtmarketing Tourismus | Events | Citymanagement, MuV
4. Marketing – Federführung Stadtmarketing MuV:
   - Tomasz Pilarski, Leiter Stadtmarketing Tourismus | Events | Citymanagement, MuV
   - Henriette Brendler, Sachbearbeiterin Kulturförderung, KEB
   - Sabine Wenzke, 1. Werkleiterin, KEB
5. Weitere Akteure der AG:
   - Frank Schürer-Behrmann, Superintendentur, EKKOS
   - Milena Manns, Dezernentin Kultur, Bildung, Sport, Bürgerbeteiligung und Europa, StVw. FFO
   - Eh. Jörg Gleisenstein, eh. Dezernent Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt
   - Gotthard Kemmether, Akademischer Mitarbeiter, Europa-Universität Viadrina

Die Akteure in den einzelnen Themenbereichen tauschten die jeweiligen Sichtweisen aus und entwickelten Maßnahmen. Regelmäßig wurden die Erkenntnisse aus den Arbeitsgruppen in Gesamt-AG-Treffen präsentiert.

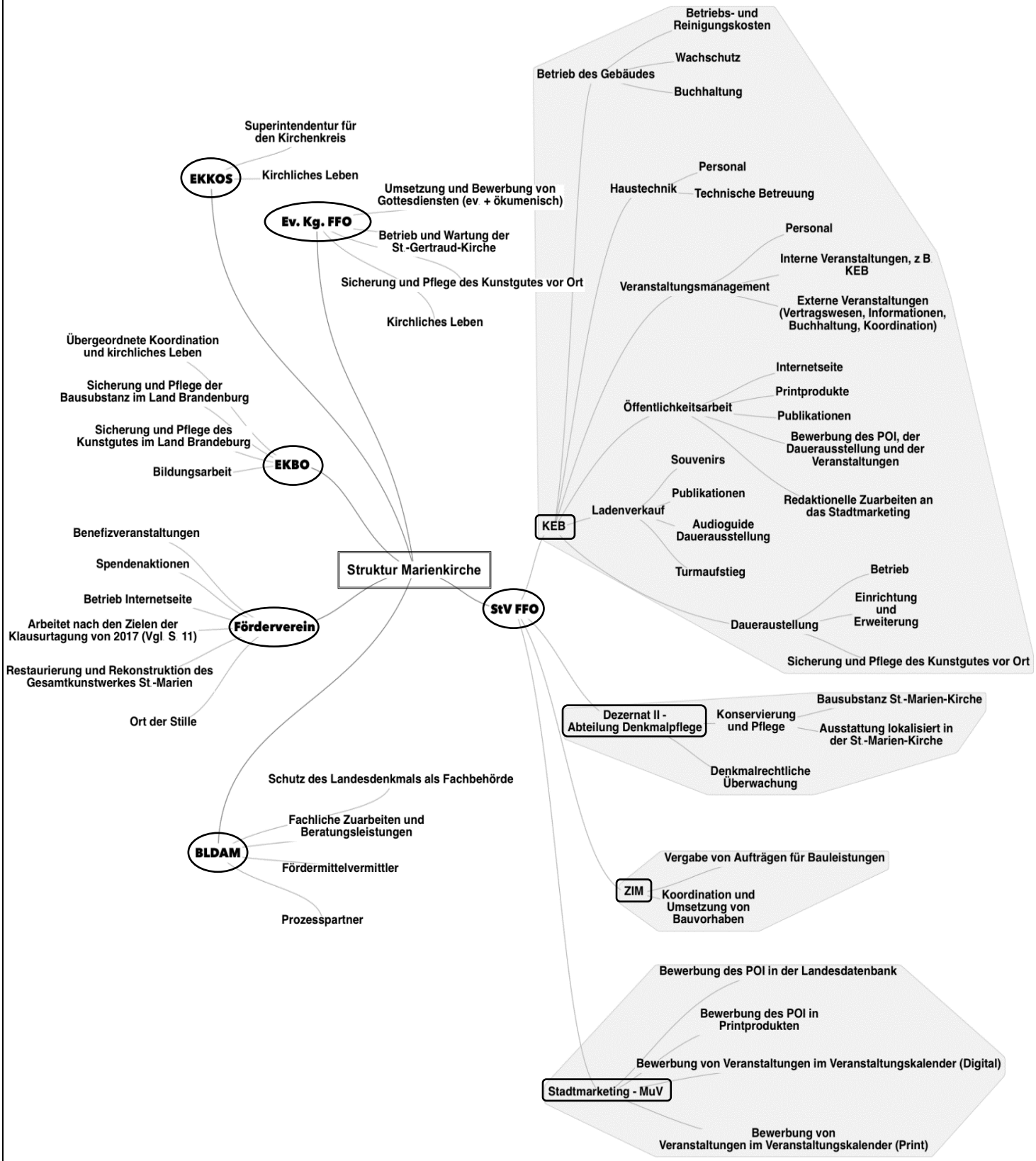
Auf dem Treffen der AG Bürgerkirche am 14.11.2019 wurden den Akteuren zwei Vorzugsvarianten, welche in Kapitel 5 beschrieben werden, vorgestellt, um eine Fokussierung der Nutzungsanforderungen zu befördern und eine gemeinsame Leitvision zu entwickeln. Mit der Entscheidung für eine der Vorzugsvarianten konnte ein Maßnahmenkatalog entwickelt werden.

Auf dem Treffen der Gesamt AG am 27.02.2020 wurde der vollständige Maßnahmenkatalog innerhalb der AG Bürgerkirche diskutiert, eine Priorisierung der Maßnahmen vorgenommen und Verantwortlichkeiten geklärt. Darüber hinaus sollten Kostenschätzung erfolgen. Für den Bereich bauliche Entwicklungen wurde ein externer Auftrag zur Ermittlung der Kosten vergeben.

Das Treffen am 23.06.2020 wurde dafür genutzt, die ausstehenden Arbeitsaufgaben und letzte Fragen innerhalb der AG Teilbereiche zu klären. Im Anschluss wurde das Konzept abgeschlossen und am 24.08.2020 an die Gesamt AG zu Prüfung übersendet. Eine abschließende Besprechung fand am 01.09.2020 statt.

4. Bestandsanalyse in den Themenfeldern

Im folgenden Kapitel wird der Ist-Stand der Nutzung der St.-Marien-Kirche für die jeweiligen Teilbereiche analysiert. Die Aufgabenverflechtung des an der baulichen Erhaltung und der Nutzung mitwirkenden Akteure lässt sich auf folgende Weise schematisch visualisieren:



4.1 Angebot und Management

Auf der Grundlage des zwischen dem Rat der Stadt Frankfurt (Oder), dem Kirchenkreisrat und dem Gemeinderat der Ev. Kirchengemeinde St. Marien Frankfurt (Oder) am 27.09.1974 geschlossenen Pachtvertrages befindet sich die St.-Marien-Kirche im wirtschaftlichen Eigentum der StVw. FFO und das zivilrechtliche Eigentum gehört der ev. Kg. FFO. Der abgeschlossene Pachtvertrag gewährt der StVw. FFO eine kostenlose Nutzung des Kirchengebäudes bis zum 30.09.2073. Laut diesem Pachtvertrag gehören die Restaurierung, Rekonstruktion und der teilweise Ausbau der Ruine der St.-Marien-Kirche in die Zuständigkeiten des Pächters.
Die St.-Marien-Kirche ist weiterhin eine gewidmete Kirche, wodurch Rahmenbedingungen vorgegeben werden. Diese werden im Kapitel 4.4 erläutert. Die Kirche und die zum größten Teil zugordneten Kunstschätze stehen unter Denkmalschutz. Bedeutende Kunstschätze (insb. Hochaltarretabel, Taufe, Siebenflammiger Leuchter) und Epitaphien befinden sich in der St.-Gertraud-Kirche und werden für Gottesdienste genutzt. Teile des Kunstbestandes sind im Museum Viadrina ausgestellt. Die wertvollen mittelalterlichen Bleiglasfenster und „weiteres“ Kunstgut (Sakramentshäuschen, Mondsichelmadonna, Greiffenpfeilsches Erbbegräbnis, Marienkrönung, Stein-Epitaphien, Fragmentreste und Kopfkonsolen) befinden sich in der St.-Marien-Kirche. Dementsprechend teilen sich die Zuständigkeiten für die Objekte und das Gebäude auf.
Das Amt für Zentrales Immobilienmanagement (ZIM) ist für Gebäudeunterhaltung sowie die grundlegende Bewirtschaftung und Investitionsmaßnahmen (Vergaben von Aufträgen für Bauleistungen, Koordination und Umsetzung von Bauvorhaben) zuständig. Somit ist die Stadt Frankfurt (Oder) für die denkmalrechtliche Konservierung und Pflege des Gebäudes und der darin enthaltenen Objekte verantwortlich. Demgegenüber kümmert sich die ev. Kg. FFO um das gesamte Kunstgut, welches in der St.-Gertraud-Kirche lokalisiert ist. Eine genaue Auflistung der baulichen Problemfelder ist im Kapitel 4.2. beschrieben.

Der KEB betreibt seit 2006 das Soziokulturelle Zentrum in der St.-Marien-Kirche und gewährleistet den Betrieb des Gebäudes und gestaltet die Kulturinhalte mit Veranstaltungsmanagement – d.h. Veranstaltungen, Wechselausstellungen, Fachtagungen, Betrieb der Dauerausstellung, Besucherservice (Informationsbereich, Shop), und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Vermarktung des Objektes erfolgt in Zusammenarbeit mit der MuV. Erlöse des Ladenverkaufes (Postkarten, Souvenirs und Publikationen) fließen je nach Auftragsvergabe an den Förderverein, das KEB oder Externe. Das Stadtmarketing bewirbt vor allem das Gebäude und die Veranstaltungen in den stadtüblichen Kanälen. Hierzu gibt es detaillierte Informationen in Kapitel 4.5.

Das Technische Team des KEB betreut den Auf- und Abbau der hauseigenen Veranstaltungen und externen Vermietungen. Der Förderverein und die ev. Kg. FFO werden durch das technische Team je nach Anfrage unterstützt. Bei Vermietungen kümmert sich das technische Team in Absprache mit dem externen Veranstalter z.T. auch um die Einrichtung des Raumes (Bestuhlung /Hängungen /Präsentation o.ä.). In allen Fällen ist die Entgeltordnung des KEB bindend. Mit der Licht- und Tontechnik werden i.d.R. externe Firmen beauftragt. Die Reinigung der Kirche findet durch eine externe Firma statt. Es gilt für alle Arten von größeren Veranstaltungen die Versammlungsstättenverordnung. Für die Planung von Veranstaltungen liegen Nutzungsanträge, Entgeltordnung und Bestuhlungspläne zum Download auf der KEB Internetseite vor.

Über die Art von Veranstaltungen, die in der St.-Marien-Kirche stattfinden, entscheidet der KEB ggf. in Abstimmung mit der ev. Kg. FFO. Wiederkehrende und über die letzten Jahre hochfrequentierte Veranstaltungen der St.-Marien-Kirche sind der Handwerkermarkt der Handwerkskammer Frank-

furt (Oder), das städtische Adventssingen und der Weihnachtsmarkt „Advent in St. Marien“, der aus der Frankfurter Bürgerschaft gewachsen ist und von regionalen Händlern des Grenzraumes genutzt wird. Der Weihnachtsmarkt wird von einer regionalen Werbeagentur in Zusammenarbeit mit der StVw. FFO und dem KEB, sowie weiteren lokalen Partnern organisiert. Seit 2006 läuft über den KEB die erfolgreiche Spendenaktion „Spendensteine“, um finanzielle Mittel für Rekonstruktion, Restaurierung und Instandhaltung zu akquirieren.

Der Kirchenraum verfügt über eine Dauerausstellung, welche in Kapitel 4.3 näher beschrieben wird. Für die Dauerausstellung liegt gegen Entgelt ein dreisprachiger Hörrundgang (de, en, pl) vor. Darüber hinaus ist ein entgeltpflichtiger Turmaufstieg möglich. Ferner können über Voranmeldung individuelle Kirchenführungen über die Tourist-Information gebucht werden. Für die Dauerausstellung ist der KEB verantwortlich.

Der Förderverein betreibt eine Internetseite zur St.-Marien-Kirche, die ausführliche Informationen zu Gebäude, Geschichte und Kunstgegenständen liefert. Darüber hinaus initialisiert der Förderverein Benefizveranstaltungen und bewirbt diese auf der eigenen Internetseite. Der Förderverein verfolgt die seit der Klausurberatung (August 2017) beschlossenen Ziele, die sich in die derzeitige Nutzung einfügen:

- Einrichtung eines Raumes der Stille
- Aufbau einer Dauerausstellung
- Aussagekräftige Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit
- Restaurierung von Steinepitaphien und Kunstgut
- Initialisierung von Veranstaltungen, Forschungsarbeiten, Seminaren, Veröffentlichungen zur Geschichte der St.-Marien-Kirche
- Beförderung der denkmalgerechten Wiedergewinnung des Gesamtkunstwerkes St. Marien
- St.-Marien-Kirche als Haus für alle Menschen, die Interesse an Kunst, Kultur, Verkündigung und Zeitgeschehen haben
- St.-Marien-Kirche soll ein Ort der Kommunikation, der Begegnung, der Offenheit, des städtischen und touristischen Lebens sein

Die ev. Kg. FFO organisiert Andachten und Gottesdienste.

Die Besucherstatistik der Jahre 2003 – 2019 verdeutlicht, dass im Durchschnitt ca. 58.000 Besuchern pro Jahr die St.-Marien-Kirche aufsuchen (Vgl. Anlage S. 43).

4.2 Bauliche Entwicklungen

Zunächst muss festgestellt werden, dass die Erfassung eines Ist-Standes an einem Denkmal nie einen abgeschlossenen Zustand erreichen wird, da Konservierung und Pflege eine dauerhafte Aufgabe darstellen.

Die letzten Bauarbeiten an der St. Marien-Kirche fanden im Jahre 2016 statt. Zu dem Zeitpunkt wurden der Fußboden des Greiffenpfeilschen Erbbegräbnisses instandgesetzt und die Prunksärge aufwendig restauriert.

4.2.1 Bausubstanz

Der derzeitige Zustand des Gebäudes weist Merkmale auf, die Gefahr im Verzug erkennen lassen:

- Zinnenkranz, Nischenbrüstungen, Mauerkronen und Abbruchkanten an der Nord- und Westfassade weisen Substanzverluste auf.
- Grabenrinne zwischen Chor- und Martyrchordach ist defekt, Wassereintragung ins Gebäude.
- Lasergerät im Dachwerk ist nicht funktionstüchtig und somit können Spannungen im Holzdachstuhl nicht nachvollzogen werden.
- Die Verfugungen im Fußboden, sowohl im Martyrchor als auch im Langhaus, weisen Substanzverluste auf.
- Die Verklebungen an den Fenstern im Martyrchor sind ein Überbleibsel der Restaurierungswerkstatt für die Bleiglasfenster, haben keine Funktion mehr und sollten entfernt werden.
- Die „Dunkelkammer“ im Martyrchor ist ein Überbleibsel der Restaurierungswerkstatt für die Bleiglasfenster, hat keine Funktion mehr und sollte abgebaut werden.
- Die Rinnenheizung im Langhaus ist nicht mehr funktionstüchtig.
- Die Betondecken im Nordturm sind sanierungsbedürftig.

Darüber hinaus lassen sich folgende Mängel und Arbeitsfelder feststellen:

- Die Unterkellerungen im Chorbereich und die anliegenden Sanitäranlagen, welche temporär genutzt werden, sind sanierungsbedürftig.
- Überprüfung des Putzes am Nordportal.
- Der Putzversatz im unteren Bereich der Nordvorhalle weist zementhaltige und stark geschädigte Putze auf. Auch der dortige Fußboden wurde unter Verwendung von zementhaltigem Mörtel verlegt und damit die aufsteigende Feuchte im Mauerwerk und Schäden durch bauschädliche Salze befördert. Dementsprechend müssen die Wände und der Fußbodenbelag baulich instandgesetzt werden.
- Die neuen Dachstühle über Chor und Langhaus wurden nicht ingenieurtechnisch überprüft.

Hinzu kommen folgende Problemfelder:

- Es besteht die offene Frage der barrierefreien Erschließung des Martyrchores, die fachlich geprüft werden sollte.
- Der optische Abschluss, der Kreuzrippengewölbe, zwischen der Wölbung im Querhaus und dem Chorbereich könnte durch eine Gewölbeergänzung von zwei Gewölbefeldern erreicht werden. Zusätzlich sollte die offene Stelle im Querhaus abgedeckt werden (Witterungsschutz).
- Die Fußbodenheizungen in der Sakristei und im Martyrchor sind beschädigt und ein Ausfall der Anlage ist absehbar (Kabelbruch im Fußboden).
- Option der Schließung der Langhausdecke offenhalten.

4.2.2 Ausstattung

Laufende Arbeitsfelder der Konservierung, Sicherung und Restaurierung:

- Überprüfung des Wappenprogramms am Nordportal
- Überprüfung des Triptychons (Choraußenseite): Die außerordentlich wertvolle und überregional bedeutende Außenwandmalerei in drei Bildfeldern "Anbetung der heiligen drei Könige", "Kreuzigung" und "Die heilige Sippe" mit Bezug auf Vorlagen von Hans Baldung Grien und Lucas Cranach d.Ä ist stark gefährdet durch Salze - hier sind im Abstand von jeweils zwei Jahren Zustandskontrollen sowie Sicherung und Konservierung nach Bedarf einzuplanen. Da große Sensibilität gegenüber Klimaschwankungen besteht, sind die Klimamessungen mindestens weitere zehn Jahre fortzusetzen.
- Überprüfung des Kreuzigungsreliefs an der Südseite
- Überprüfung des Sakramentshäuschens in der Nordvorhalle

- Die kunsthistorisch und historisch überregional bedeutende Wandmalerei mit Bezug auf Kaiser Karl IV. - als Kaiser Augustus Begleitperson der Mondsichelmadonna - ist stark gefährdet durch Salze. Hier sind im Abstand von jeweils zwei Jahren Zustandskontrollen sowie Sicherung und Konservierung nach Bedarf einzuplanen. Da große Sensibilität gegenüber Klimaschwankungen besteht, sind die Klimamessungen mindestens weitere zehn Jahre fortzusetzen
- Das barocke Erbbegräbnis in der Westwand des Langhauses mit seiner Ausstattung aus Stuck, Wandmalerei und Metallplatten mit Inschriften sowie barocken Leuchterhalterungen muss dringend gesichert und konserviert werden
- Die Überdeckung der mittelalterlichen Wand- und Gewölbemalereien am Greiffenpfeilschen Erbbegräbnis ist zumindest auf den Wänden langfristig schädigend. Die Wand- und Gewölbemalereien müssen freigelegt, gesichert und konserviert werden

Weitere Arbeits- und Problemfelder:

- Die Epitaphien der Nordvorhalle sind beschädigt.
- Die Epitaphien aus dem Langhaus und dem Kirchenschiff sind beschädigt.
- Eine vollständige Dokumentation aller Kunstgegenstände der St.-Marien-Kirche in einer Datenbank fehlt.
- Eine regelmäßige Gesamtdokumentation des Raumklimas in der St.-Marien-Kirche liegt nicht vor.
- In der Nordvorhalle/-kapelle ist ein Ort der Stille mit mobiler Ausstattung geplant.

4.3 Dauerausstellung

Seit Juni 2014 wird die Dauerausstellung „Backsteingotik und Bilderbibel – die St.-Marien-Kirche und ihre Kunstschätze “ Besuchern der St.-Marien-Kirche präsentiert. Die Ausstellung ist im gesamten Kirchenraum verteilt, besteht aus Stelen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten, einer Medienstation mit ausführlichen Informationen zur Rückkehr, der Restaurierung, dem Wiedereinbau der historischen Bleiglasfenster einschl. Ausführungen zur Bedeutung der biblischen Darstellungen sowie einem einstündigen Hörrundgang, der nochmals bestimmte Themen vertieft und Zeitzeugen zu Wort kommen lässt. Hörrundgang und Stelen sind dreisprachig (de, en, pl). Die Stelen vermitteln folgende Inhalte:

- „St.-Marien-Kirche“. Geschichtlicher Abriss.
- „Zeittafel“, Bau- und Wiederaufbaugeschichte.
- „Taufe“, Hintergrundinformationen zum Kunstschatz der Bronzetaufe und Verweis auf den derzeitigen Standort in der St.-Gertraud-Kirche.
- „Architektur“, Architekturgeschichte des Gebäudes.
- „Leuchter“, Hintergrundinformationen zum Kunstschatz des Siebenflammigen Leuchters und Verweis auf den derzeitigen Standort in der St.-Gertraud-Kirche.
- „Hochaltar“, Hintergrundinformationen zum Kunstschatz des Hochaltarretabels und Verweis auf den derzeitigen Standort in der St.-Gertraud-Kirche.
- „Chorfenster“, Hintergrundinformationen zum Kunstschatz der mittelalterlichen Bleiglasfenster.
- „Mondsichelmadonna“, Hintergrundinformationen zu dieser Wandmalerei in der Nordkapelle.
- „Nordkapelle“, Hintergrundinformationen zur Nordkapelle.

2017 wurde die vorhandene Ausstellung im Zusammenhang mit dem Reformationsprojekt „Bürger, Pfarrer, Professoren – St. Marien in Frankfurt (Oder) und die Reformation in Brandenburg“ ergänzt und

um sechs Stelen mit folgenden Inhalten erweitert. Alle Stelen sind einsprachig. Das Design der Stelen weicht vom ursprünglichen Erscheinungsbild der Dauerausstellungsstelen ab:

- „Greiffenpfeilsches Erbbegräbnis – Prunksärge“
- „Greiffenpfeilsches Erbbegräbnis – Begräbnisgewölbe“
- „Nordkapelle“
- „Glasmalereien“
- „St. Marien“, allgemeine Informationen zur St.-Marien-Kirche zur Zeit der Reformation.
- „Sakristei und Martyrchor“, Hintergrundinformationen zu den Schlusssteinen und Hausmarken in Martyrchor und Sakristei.
- Durch sechs Medienstationen in der Sakristei („Lebendige Porträts“) kommen u.a. historische Persönlichkeiten der Stadt zu Wort und lassen die Stadtgeschichte zur Zeit der Reformation authentisch und lebendig werden.
- Darüber hinaus befinden sich in der Sakristei drei Ausstellungsvitrinen zu den Etappen der Baugeschichte. Fassungsreste, Pfeilerreste, Kopfkonsolen, Backsteine, Spätgotische Fragmente, Epitaphienfragmente, Fragmente zum Gründungsbau sind hier ausgestellt.

Im Informationsbereich sind folgende Produkte erhältlich. Sie werden durch den KEB u.a. vertrieben:

Kostenpflichtig:

- Publikation „Bürger, Pfarrer, Professoren – St. Marien in Frankfurt (Oder) und die Reformation in Brandenburg“. Einsprachig (de)
- Verschiedene Postkartenmotive (Kunstschätze)
- Einkaufswagenchip Motiv Rathaus und Motiv St.-Marien-Kirche, jeweils in verschiedenen Ausführungen
- 3-D-Magnet Motiv St. Marien-Kirche
- Faltblatt zur Kirchengeschichte inkl. Forschungs- und Restaurierungsarbeiten zwischen 2015-2017, Erstellt in Zusammenarbeit mit dem Verein "Europäische Route der Backsteingotik" (EuRoB)(de)

Kostenlos:

- Din-Lang-Infokarte zur Dauerausstellung „Backsteingotik und Bilderbibel – die St.-Marien-Kirche und ihre Kunstschätze “. Zweisprachige Auflage (de, pl), Informationen über Öffnungszeiten, Kosten für die Ausleihe des Audioguides und den freien Eintritt.
- Din-Lang-Infokarte „Turmaufstieg St.-Marien-Kirche. Zweisprachige Auflage (de, pl). Informationen über Öffnungszeiten, Kosten und weitere Hinweise.
- Lutherpass und Pilgerpass mit der Möglichkeit sie in der Kirche stempeln zu lassen.

Angebote des Fördervereins:

- Verschiedene Postkarten (Fenstermotive).
- Poster (Fenstermotiv)
- Faltblatt zum Geläut der St.-Marien-Kirche
- Faltblatt zu den neuen Chorfenstern der St.-Marien-Kirche.
- Ausstellungskatalog Antichristfenster
- Publikationen und Festschriften zur St.-Marien-Kirche

4.4 Veranstaltungen

Die Nutzung der St.-Marien-Kirche wird über den KEB koordiniert. Besondere Veranstaltungen, die eine Absprache mit der Gemeinde erfordern, werden zwischen KEB und ev. Kg. FFO abgestimmt. Für die Nutzung sind folgende Grundsätze definiert:

- In einer gewidmeten Kirche dürfen Veranstaltungen weltlicher Natur stattfinden, wenn sie dem Menschenbild und den Glaubensvorstellungen nicht widersprechen. Dies gilt für darstellende Kunst, bildende Kunst und Musik.
- Für öffentliche Nutzungsanfragen durch gemeinnützige Vereine oder politische Institutionen gibt es eine Abgrenzung für Veranstaltungen, die sowohl den gesellschaftlichen Frieden gefährden als auch dem Grundsatz der parteipolitischen Neutralität widersprechen.
- Kirchennutzungen für standesamtliche Eheschließungen, Bestattungen und Jugendfeiern sind ausgeschlossen, denn weltliche lebensbegleitende Feiern widersprechen der Widmung.
- Für Veranstaltungen im religiösen Bereich gilt, dass Veranstaltungen anderer Religionen stattfinden können, sofern Vertreter der ev. Kg. FFO beteiligt sind.
- Bei Gottesdiensten anderer christlicher Bekenntnisse ist eine Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Voraussetzung.
- Unter dem Symbol des Kreuzes kann nicht für andere Lebensentwürfe geworben werden.

Das aktuelle Veranstaltungsvolumen stellt sich folgendermaßen dar: Die St.-Marien-Kirche Frankfurt (Oder) ist von Anfang Mai bis Ende September für Ausstellungen und für Veranstaltungen nutzbar. Die beheizbaren Nebenräume Sakristei und Martyrchor stehen auch in den Wintermonaten für kleinere Veranstaltungen zur Verfügung.
Im Schnitt finden etwa 1 bis 3 Großveranstaltungen sowie 8 bis 10 kleinere Veranstaltungen externer Veranstalter pro Jahr in der St.-Marien-Kirche statt. Bei den großen Events handelt es sich um Konzerte, Gottesdienste, stadtpolitische Festlichkeiten oder Theateraufführungen. Hinzu kommen die etablierten, alljährlich wiederkehrenden Veranstaltungen.
Dabei handelt es sich um folgende Formate:

Veranstaltung	**Zeitraum/Datum**	**Örtlichkeit**
Handwerkermarkt der Handwerkskammer	März (am Josefstag)	gesamter Kirchenraum
Benefiz-Vortragsreihe Förderverein St. Marien	einmal monatlich (montags)	Sakristei
Tag der Backsteingotik	3. Samstag im Juni	gesamter Kirchenraum
Sommerkonzert Frankfurter Extrachor	Ende Juni	Chorraum
Gedenkveranstaltung zum Weltfriedenstag	1. September	Chorraum
Kurze Nacht der Frankfurter Museen	2. Freitag im September	gesamter Kirchenraum
Weihnachtsmarkt „Advent in St. Marien“	2. und 3. Adventswochenende	gesamter Kirchenraum
Weihnachtskonzert Extrachor	4. Advent	Sakristei
Gottesdienst Heiligabend	24. Dezember	Chorraum

Jahresschlussandacht	31. Dezember	Chorraum

Darüber hinaus werden in der Sommersaison Ausstellungen verschiedener Themenbereiche in der St.-Marien-Kirche gezeigt. Die Ausstellungen sind in der Regel über einen Zeitraum von sechs Wochen zu sehen. Das Jahr 2018 zeigt z.B. eine vielfältige Auswahl:

Ausstellung	**Zeitraum**	**Örtlichkeit**
„Essen: Not – Kult – Genuss“ (Kunstprojekte e. V.)	29.04.2018 bis 10.06.2018	gesamter Kirchenraum
„Backsteinarchitektur des Ostseeraums - Neue Perspektiven der Forschung“ (Wanderausstellung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen)	16.06.2018 bis 09.08.2018	südliches Seitenschiff
„Begegnungen die berühren - VIA SACRA – die heilige Straße durch das Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien“ (Wanderausstellung der Zittauer Museen)	28.06.2018 bis 27.08.2018	Chorraum
„Sehen und Säen“ - Texte von Albert Schweitzer, Fotos aus Afrika (Friedensbibliothek)	14.08.2018 bis 21.09.2018	südliches Seitenschiff

Das Jahr 2019 verdeutlicht ebenfalls eine diverse und künstlerische Nutzung:

Ausstellung	**Zeitraum**	**Örtlichkeit**
Kunstausstellung Galeristin Zeisler	28.04.2019 bis 10.06.2019	gesamter Kirchenraum
Skulpturenausstellung Walter Green	13.06.2019 bis 04.08.2019	gesamter Kirchenraum
Götz Lemberg / Stiftung Zukunft Berlin	08.08.2019 bis 30.09.2019	gesamter Kirchenraum

Als Raum für Ausstellungen ist die St.-Marien-Kirche sehr gefragt. Die zur Verfügung stehenden Zeitfenster sind wiederkehrend für das jeweils folgende Jahr Ende November ausgebucht.

Die aktuellen technischen Gegebenheiten stellen sich folgend dar:

- Die St.-Marien-Kirche unterliegt der Versammlungsstättenverordnung und ist von der Bauaufsichtsbehörde für Großveranstaltungen bis zu 800 Personen zugelassen.
- Im gesamten Kirchenraum verteilt, befinden sich Elektroanschlüsse für Veranstaltungstechnik, auch Starkstromanschlüsse. Im Informationsbereich gibt es Besuchertoiletten, die gemäß Entgeltordnung des Kulturbüros bei Großveranstaltungen (ab 300 Besuchern) kostenfrei nutzbar sind.
- Aktuell verfügt der KEB über 250 versammlungsstättenkonforme Stühle, die von Veranstaltern gegen ein Entgelt genutzt werden können. Bei größeren Veranstaltungen müssen die Veranstalter extern Stühle von Fachfirmen mieten. Die Bestuhlungsvarianten richten sich nach den offiziellen Bestuhlungsplänen der St.-Marien-Kirche, von denen drei im Jahr 2018 neu erstellt wurden. Die Sakristei verfügt ebenfalls über eigene Stühle und ist für eine maximale Besucherzahl von 70 Personen ausgelegt.

- Für eigene, kleinere Veranstaltungsformate des KEB existiert eine Tontechnik-Anlage, die allerdings nicht für die Beschallung des gesamten Kirchenschiffes geeignet ist und nicht an Fremdveranstalter verliehen werden kann. Ton- und Lichttechnik für den Innenraum müssen Veranstalter deshalb temporär von einer Fachfirma installieren und bedienen lassen.
- Nicht zur Ausstattung in der St.-Marien-Kirche gehören: Leinwand, Beamer, Laptop, Tische und Ausstellungssysteme.

Die aktuellen räumlich-klimatischen Bedingungen stellen sich folgendermaßen dar:

- Die Nutzung der St.-Marien-Kirche ist ganzjährig von den Wetterbedingungen abhängig, da das Bauwerk nur über einen Holzdachstuhl und nicht über eine Steineinwölbung der Decke verfügt. Die Kirche ist nicht beheizbar. Aus diesem Grund empfiehlt sich eine Nutzung des Kirchenschiffes eher in den Sommermonaten, von Mai bis September. Im Winter (z.B. Heiligabendgottesdienst) sind den Besuchern mit entsprechender Kleidung Veranstaltungen von maximal 30 Minuten zuzumuten.
- Die hohe Luftfeuchtigkeit in der Kirche schließt zudem Ausstellungsexponate aus Papier und ähnlichen Materialien aus, da diese bereits nach wenigen Stunden Schaden nehmen können.
- Für temporäre Ausstellungen sind in der Regel die Seitenschiffe vorgesehen, da das Mittelschiff für die Veranstaltungsbestuhlung frei bleiben soll. Die neun Ausstellungsstelen der Dauerausstellung „Backsteingotik und Bilderbibel“ finden in den Bestuhlungsplänen Berücksichtigung und sind bei allen Veranstaltungsformaten an Ort und Stelle zu belassen.
- Veranstalter sind verpflichtet, stets die Fluchtwege freizuhalten. Dazu zählen vor allem die Nord-Süd-Achse zwischen Nord- und Südportal sowie die Ausfahrtwege der Rampen an den Treppen in der Kirche. Der Martyrchor über der Sakristei ist nicht barrierefrei zugänglich. Es gibt keine Künstlergarderobe.

4.5 Marketing

Die Vermarktung der St.-Marien-Kirche durch das Stadtmarketing operiert in drei unterschiedlichen Bereichen. Erstens, das Gebäude selbst als point of interest (d.h. als Sehenswürdigkeit, nf. POI genannt), dass durch seine bauliche, kunsthistorische oder kulturelle Bedeutung beworben wird. Zweitens, die Veranstaltungen, ob kultureller, ökumenischer oder gesellschaftlicher Natur, die als regelmäßige oder außerordentliche Veranstaltungen in der St.-Marien-Kirche stattfinden und beworben werden. Drittens, die Räume der St.-Marien-Kirche, die durch externe Veranstalter gemietet werden können. Die Vermarktung dieser drei Bereiche wird vom KEB und der MuV betrieben. Die Produkte POI und Veranstaltungen werden von beiden auf unterschiedlichen Kanälen vermarktet. Die Website des KEB bietet detaillierte Informationen für Besucher und Veranstalter der St.-Marien-Kirche sowie wichtige Dokumente, Informationen und Veranstaltungshinweise zum Download an. Die redaktionelle Arbeit liegt beim KEB. Die inhaltliche Zuarbeit für Veranstaltungen oder in Bezug auf das Gebäude wird vom KEB geliefert. Die Vermarktungskanäle werden über das Stadtmarketing bedient. Für ausgewählte Veranstaltungen übernimmt der KEB die Erstellung von Flyern.

Mit den Printprodukten, d.h. Auslagen in der St.-Marien-Kirche und/oder der Tourist-Info, sowie dem Versand über die Tourist-Info, liegt aktuell kostengünstiges bzw. kostenfreies Infomaterial in mehreren Sprachen vor. Dieses kann bestellt und vor Ort mitgenommen werden. Darüber hinaus wird das Printmaterial jährlich bei bis zu zehn Messen und Großveranstaltungen in Deutschland und Polen angeboten.

Das Stadtmarketing gewährleistet somit die Bewerbung des POI und von Veranstaltungen in Printmedien und über die Landesdatenbank im Onlinebereich. Die zu vermietenden Räume werden zusätzlich auf der Internetseite der KEB beworben.

Die derzeitige Struktur der Öffentlichkeitsarbeit zwischen KEB und MuV ist ausbaufähig. Hierfür sollte ein gesamtstädtisches Kulturmarketing angestrebt werden, um „ein effektiveres Zusammenwirken [der] gesamtstädtischen Marketing-Aktivitäten“[10] zu ermöglichen.
Die St.-Marien-Kirche sollte als kunsthistorischer Sakralbau eine herausragende Rolle im zukünftigen touristischen Vermarktungskonzept der Stadt Frankfurt (Oder) spielen, da es neben dem Kleist Museum das einzige touristische Leitprodukt darstellt.

4.5.1 Printprodukte POI

Flyer:

- Flyer Route der Europäischen Backsteingotik, MK
- Flyer St.-Marien-Kirche (de, pl, en, ru), TI
- Flyer zu Turmbesteigungen, MK, TI

Publikationen:

- Eigenpublikation Route der Backsteingotik (de, pl)

Leitprodukt in vielen Publikationen:

- Reiseplaner (de, en, pl)
- Malbuch (de, pl)
- Kulturverführer (de)

4.5.2 Onlinewerbung POI

Auf der Internetseite des KEB findet man Grundinformationen und eine gebündelte Eventübersicht. Darüber hinaus enthält die Homepage Informationen zu Angeboten und bietet Material zum Download für Besucher und externe Veranstalter an, wie z.B. Nutzungsanträge, Bestuhlungspläne und Hinweisdokumente. Mit monatlich 250-300 Zugriffen weist die Seite ein gutes Suchmaschinenergebnis auf.

Grundinfos über die St.-Marien-Kirche sind über die Landesdatenbank dreisprachig und mit regionaler und überregionaler Präsenz abrufbar, z.B. reiseland-brandenburg.de, seenland-oderspree.de, tourismus-ffo.de, DB Ausflug App (Multi-Site-Publishing über POI-Datenbank). Die stattfindenden Veranstaltungen werden in den POI Profilen der jeweiligen Seiten nicht angezeigt und es gibt auch keine Verlinkung zum Veranstaltungskalender. Zur St.-Marien-Kirche gibt es einen ausführlichen Wikipedia Eintrag. Die gezielte Nutzung von sozialen Medien auf Deutsch und vor allem auf Polnisch findet nicht statt.

Der Förderverein betreibt eine Internetseite mit einem Veranstaltungskalender für die Benefizveranstaltungen. Die dortigen Veranstaltungen werden nicht über das Stadtmarketing beworben. Die Internetseite des Fördervereins klärt detailliert und anschaulich über das Gebäude und die Kunstwerke auf.

Die Ausschilderung im Stadtraum, sowohl vom Bahnhof, als auch von der Autobahn aus ist mangelhaft, da sie nur über den Hinweis „Zentrum“ abgedeckt wird. Im Rahmen von touristischen Wegeleit-

[10] Vgl. Junghans (2020): Informationen zum aktuellen Stand der Kulturstrukturuntersuchung. S. 1.

systemen ist die St.-Marien-Kirche nicht vertreten. Hinweise vom Oder-Neiße-Radweg zur St.-Marien-Kirche sind ebenfalls nicht vorhanden. Darüber hinaus ist die Beschilderung am Gebäude selber ausbaufähig. Der Info-Aufsteller im „Wäldchen“ an der südlichen Seite des Baus ist verdeckt und für Ortsfremde nicht sichtbar. Eine Beschilderung zur Europäischen Route der Backsteingotik ist nicht vorhanden. Die Mitgliedschaft der Stadt im Verein „Europäische Route der Backsteingotik“ ist damit nicht erkennbar. Ein Außenaufsteller lädt zum Turmaufstieg ein (de, pl). Neben dem Haupteingang bewirbt ein hängendes Banner die Dauerausstellung.

4.5.3 Marketing für Veranstaltungen

Die Vermarktung der Veranstaltungen läuft vorrangig online und über den städtischen Veranstaltungskalender. Damit wird eine regionale und überregionale Präsenz der Veranstaltungen über die Landesdatenbank gewährleistet. Die Vermarktung erfolgt veranstaltungsbezogen. Punktuell werden vom KEB Flyer oder Plakate zur Bewerbung gedruckt. Darüber hinaus senden externe Veranstalter Werbematerial im Vorfeld zu, welches dann über den KEB verteilt wird. Der städtische Veranstaltungskalender, der durch die MuV herausgegeben wird, ist projektbezogen finanziert und nach dem Auslaufen der Finanzierung müssen alternative Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden, um die Onlinepräsenz und den Onlineservice zu gewährleisten.

Online- und Printbereich:

- Datei zum Download „Veranstaltungskalender Marienkirche“ auf der Internetseite des KEB mit ca. 100-150 Downloads im Monat
- Termine werden seit 2018 in die Eventdatenbank der TMB eingepflegt – multi site publishing: reiseland-brandenburg.de, ohnegrenzen.eu, frankfurt-oder.de, tourismus-ffo.de usw.
- alle Termine auch auf Polnisch unter bezgranic.eu
- aktive Vermarktung/Anzeigen sporadisch und wenn dann über externe Veranstalter
- alle öffentlichen Termine in Deutsch und Polnisch im städtischen monatlichen Veranstaltungskalender „ohneGRENZEN“, Auflage 6.000, Verteilung in Frankfurt, Słubice und Umland

Die Möglichkeiten von social media Marketing werden nicht genutzt.

4.5.4 Vermarktung des Raumes

Der Raum der St.-Marien-Kirche ist ein beliebter und gefragter Ort für Ausstellungen, Konzerte, Gottesdienste und Festveranstaltungen. Die Vermietung der Räumlichkeiten, vor allem während der Sommermonate, wird nicht explizit beworben. Auf der Internetseite der KEB finden externe Veranstalter alle nötigen Informationen und Formulare. Der Raum übt bei allen Veranstaltungen eine besondere Anziehungskraft aus. Mit der konzeptionellen Weiterentwicklung wäre eine aktive Vermarktung der Räumlichkeiten denkbar, wobei das Konkurrenzangebot in der Stadt Frankfurt (Oder) groß ist.

4.5.5 Markenbildung und mögliche Kernbotschaften

Im Rahmen eines abgestimmten Markenbildungsprozesses sind vier verschiedene Kernbotschaften für die St.-Marien-Kirche durch das Stadtmarketing dokumentiert worden.

Ort der Kultur:

Die St.-Marien-Kirche ist als kultureller Veranstaltungsort etabliert. Der besondere bauliche Rahmen, die zentrale Lage und die historische Bedeutung der Kirche sind ein Alleinstellungsmerkmal für einen

außergewöhnlichen Raum der Begegnung mit Kultur. Der Ort zieht heute aus seiner – wenn auch unregelmäßigen – kulturellen Nutzung einen Teil seiner Legitimation und ist Ausdruck dessen, dass die Kirche „lebendiges Kulturerbe“ der Stadt ist. Die Bedeutung des Kulturortes kann zukünftig noch stärker den Markenkern prägen.

Ort von Baugeschichte – Backsteingotik:
Wichtiger Aspekt für die touristische Vermarktung sind der beeindruckende Baukörper und die architekturhistorische Bedeutung des Kirchenbaus, die über die Stadt hinausweist. Seine baugeschichtliche Relevanz ermöglicht die Vermarktung im überregionalen Netzwerk der Europäischen Route der Backsteingotik und über die Landestourismusaktivitäten. Perspektivisch spielt der Backsteingotik-Aspekt in der Entwicklung einer Marke für die Bürgerkirche St.-Marien Frankfurt (Oder) hingegen eher eine untergeordnete Rolle.

Ort von Kulturgeschichte/Stadtgeschichte:
Um die St.-Marien-Kirche ranken sich eine Vielzahl von Geschichten, Biographien und Anekdoten. Sie ist zugleich Bühne und Zeuge großer und unterhaltsamer Frankfurter Geschichten aus Jahrhunderten, die für eine Vermarktung mit story telling unerlässlich sind. Sie ist der authentische Ort, an dem sich die Geschichte der Stadt erzählen lässt. Doch dabei geht es nicht nur um Geschichten von früher, sondern auch die Erfolgsgeschichten von heute, etwa die Rückkehr der Kirchenfenster und die Spendenaktionen der Frankfurter für deren Restaurierung. Die Dauerausstellung und ihre geplante Erweiterung in der St.-Marien-Kirche bietet die Möglichkeit, den Bau noch stärker als Ort der Begegnung mit Stadtgeschichte und Stadtgeschichten zu entwickeln.

Ort des Wiederaufbaus, Beispiel urbaner Renaissance:
Die St.-Marien-Kirche ist heute auch Symbol einer Frankfurter Bürgerschaft, die den Wiederaufbau inhaltlich und finanziell begleitet hat und die Kirche heute aktiv nutzt. Der Bau ist auch aus diesem Grund und nicht nur wegen seiner stadt- und bauhistorischen Bedeutung für Menschen in Frankfurt (Oder) wichtig. Dies wird noch durch den Kontrast zur größtenteils modern wiedererrichteten Innenstadt verstärkt.
Die St.-Marien-Kirche ist Ausdruck eines schon zu DDR-Zeiten einsetzenden städtischen Willens, die bauliche Verbindung zum alten, hanseatischen mittelalterlichen Frankfurt zu bewahren und nicht abreißen zu lassen. Hier steht der Kirchenbau bereits in der Tradition bürgerschaftlichen Engagements, das es fortzusetzen gilt.

4.6 Kosten und Finanzierung

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Zahlen zum Objekt St.-Marien-Kirche aufgeführt:

Gebäudewert zum 01.01.2021	4.322.283,09 €
Gesamtnutzungsdauer[11]	100 Jahre
Restnutzungsdauer zum 01.01.2021	86 Jahre
Jährliche Abschreibung	50.300 €
Fördermittel vom Land zum 01.01.2021	4.322.282,03 €
Jährliche Auflösung Sonderposten	50.259,08 €

[11] Lt. der Bewertungsrichtlinie der Stadt Frankfurt (Oder) - Stand EÖB vom 03.05.2015, wird für denkmalgeschützte Gebäude generell eine wirtschaftliche Gesamtnutzungsdauer von 100 Jahren festgelegt. Die Restaurierungsarbeiten gelten seit 2006 als abgeschlossen. Dieses Datum wurde damit als neues Baujahr zugrunde gelegt.

In den Vorjahren wurden bereits mehrere Investitionsmaßnahmen in der St.-Marien-Kirche durchgeführt. Zu den größten Maßnahmen gehört die Wiederherstellung der Standsicherheit des Nordturms und des Glockengeläutes in 2013-2014. Die Kosten der Maßnahme wurden zu 70% durch die Zuschüsse der Sparkasse und des Fördervereins finanziert. Darüber hinaus werden jedes Jahr durch das ZIM Unterhaltungsmaßnahmen, z.B. Reparaturen, Langzeitklimamessingen etc., durchgeführt.

Folgend werden die Einnahmen und Ausgaben des KEB für die St.-Marien-Kirche aufgeführt:

Kosten und Finanzierung St.-Marien-Kirche (KEB) – 2019	
Einnahmen	
eigenerwirtschaftete Einnahmen	20.200 €
sonstige Einnahmen	9.800 €
Gesamt	**30.000 €**
Ausgaben	
Personalkosten	100 €
Betriebskosten	36.900 €
sonstige Kosten	59.000 €
Werbekosten	700 €
Honorare und kulturspezifische Aufwendungen	8.700 €
sonstige Aufwendungen	3.600 €
Gesamt	**109.000 €**
Kommunaler Zuschuss	**79.000 €**

Nachfolgend werden die Aufwände im HHJ 2019 des Zentralen Immobilienmanagements für die St.-Marien-Kirche aufgeführt:

Ausgaben	**2019**
Bauunterhaltung	3.900 €
Müllentsorgung	100 €
Gebäudeversicherung	3.200 €
Gesamt	**7.200 €**

5. Untersuchte Nutzungsvarianten

Um die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zu fokussieren, wurden zwei Vorzugsideen, „Museum“ und „multifunktionale Nutzung“, betrachtet, um daraus konkrete Maßnahmen festzulegen.

5.1 Nutzungsvariante 1 „Museum“

Die Variante „Museum“ konzentriert sich inhaltlich auf die primäre museale Nutzung des Kirchenraumes und könnte auch eine Rückführung aller Kunstgegenstände, insb. Hochaltarretabel, Taufe und Siebenflammiger Leuchter in die St.-Marien-Kirche vorsehen, um das „Gesamtkunstwerk St.-Marien-Kirche“ wiederherzustellen. Neben möglichen Veranstaltungen im kleineren Rahmen mit nicht mehr als 150 Besuchern soll der Raum vor allem als Museum mit einer dementsprechenden Dauerausstellung genutzt werden.

Zentrale Ankerpunkte der Dauerausstellung wären die Geschichte der Kirche und vor allem der Kunstgegenstände. Stadt- und Kirchengeschichte, Universitäts-, Bürgerschafts- und Bau- bzw. Wiederaufbaugeschichte könnten ebenfalls dargestellt werden.
Die Nutzung des Raumes als Museum stellt hohe klimatische Bedingungen an den Raum. Eine Einwölbung des Raumes und möglicherweise der Einbau einer Heizungsanlage wäre ggf. Voraussetzung. Für diesen Fall wäre mit einer erheblichen Steigerung der Betriebs- und Wartungskosten zu rechnen. Varianten für die Unterteilung des Raumes müssten gefunden werden. Das Prinzip der offenen Kirche weicht dem Modell eines ganzjährigen Museumsbetriebes.

Für die Museumsvariante bestehen weitgehende Möglichkeiten Museumspädagogik einzubinden und ein umfängliches Angebot an Bildungs- und Vermittlungsangeboten zu entwickeln. Dazu wäre die Einrichtung einer entsprechenden Personalstelle unerlässlich.

Der POI lässt sich weiterhin über das Gebäude und das Museum vermarkten.

Es ist zu erwarten, dass hohe Investitionskosten für die bauliche und klimatische Ertüchtigung aufgebracht werden müssen. Darüber hinaus benötigt der Museumsbetrieb angemessenes Personal, was mit einer Erhöhung der Personalkosten verbunden wäre.

5.2 Nutzungsvariante 2 „multifunktionale Nutzung“

Die Variante „multifunktionale Nutzung“ konzentriert sich inhaltlich auf die Mehrfachnutzung des Raumes und schließt eine Rückführung aller Kunstgegenstände aus. Die Dauerausstellung bleibt in der derzeitigen Funktion erhalten und wird erweitert. Varianten der Raumteilung werden zugunsten der Mehrfachnutzung und Größe des Raumes verworfen. Die Stärkung der vielfältigen Veranstaltungsformate steht im Zentrum des Vorschlages und damit verbunden der Hauptaspekte der „Bürgerkirche“. Veranstaltungen mit bis zu 800 Besuchern können weiterhin stattfinden. Inhaltliche Schwerpunkte für die Erweiterung der Dauerausstellung wären die Stadt- und Kirchengeschichte mit Schwerpunkten der Universitäts-, Bürgerschafts- und Bau- bzw. Wiederaufbaugeschichte.

Die erfolgreiche Umsetzung der Kooperationsstruktur aus dem Reformationsjahr 2017 wird als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit und Verzahnung der Institutionen St.-Marien-Kirche (KEB), St.-Gertraud-Kirche (ev. Kg. FFO) und Museum Viadrina (KEB) angesehen. Die Kooperation sollte Wie-

deraufleben und möglichst dauerhaft intensiviert werden. Dadurch könnten auch weitere Optionen im Bereich der kulturellen Bildung und Vermittlung entstehen. Der Ort, bzw. die Orte sollten in einem gesamtstädtischen Kulturmarketingprozess intensiver eingebunden werden. Im kulturtouristischen Bereich entstehen Möglichkeiten die Sichtbarkeit zu erhöhen.

5.3 Ergebnisse des Variantenvergleichs

Im Weiteren soll die Variante „Museum“ nicht mehr betrachtet werden, die St.-Marien-Kirche soll nicht zu einem Museum entwickelt werden. Die aufgezeigten Vorteile eines Museumsbetriebes können nicht überzeugen. Stattdessen soll die Nutzung des Gebäudes als multifunktionaler Raum weiter ausgebaut und zielgerichtet entwickelt werden. Damit kann auch zukünftig der Tradition entsprochen werden und das Gebäude dem Anspruch einer „Bürgerkirche“ gerecht werden

Folgende Rahmenbedingungen sollen in diesem Konzept für den betrachteten Zeitraum gelten:

- Der Raum der St.-Marien-Kirche wird für eine zukünftige Nutzung nicht durch feste Installationen, Glaskonstruktionen, Trennwände o. ä. unterteilt. Der „räumlich bedeutendste Bau der Mark Brandenburg“[12] soll nicht „zertrennt“ werden.
- In diesem Raum mit seiner Größe, der besonderen Atmosphäre und seiner exponierten Lage im Stadtzentrum soll es die Möglichkeit geben, die verschiedensten Formate für Veranstaltungen, Ausstellungen, Märkte usw. anzubieten. Die Entwicklung weiterer öffentlicher und bürgerschaftlicher Veranstaltungsformate soll Ziel sein.
- Im Ausbau der multifunktionalen Nutzung werden Potentiale für die Stärkung und Beförderung von bürgerschaftlichem Engagement gesehen. Die jahrhundertealte Tradition als „Bürgerkirche“ kann fortgesetzt werden.
- Eine teilweise oder vollständige Rückführung der Kunstgegenstände erfolgt nicht. (z.B. Hochaltarretabel, Taufe und Siebenflammiger Leuchter). Die Kunstgegenstände befinden sich in der St.-Gertraud-Kirche und werden dort weiterhin durch die Gemeinde liturgisch genutzt.
- Der „Ort der Stille“ soll fester Bestandteil der Nutzungskonzeption in der Nordvorhalle sein. Eine Separierung wird erörtert. Die Ausführung ist mobil geplant.
- Die Sichtbarkeit der St.-Marien-Kirche, der St.-Gertraud-Kirche und des Museums Viadrina werden durch eine Kooperation gestärkt.
- Die denkmalgerechte Einrichtung eines barrierefreien Zugangs für den Martyrchor wird nicht gesehen. Eine entsprechende Stellungnahme des BLDAM liegt vor.
- Die Schließung der Langhausdecke ist in erster Linie wegen der hohen Kosten nicht vorgesehen. Zudem wäre damit zu rechnen, dass die Abdichtung des Gebäudes mit negativen Auswirkungen auf das Raumklima verbunden sein würde, insbesondere hinsichtlich der Luftfeuchtigkeit. Somit bleiben die Nutzungsmöglichkeiten des Gebäudes wie bisher beschränkt.

[12] Dehio, Georg (1987): Die Bezirke Cottbus und Frankfurt/Oder. S. 102.

6. Handlungsempfehlungen

Im Folgenden werden Empfehlungen für die weitere bauliche Entwicklung und Nutzung der St.-Marien-Kirche gegeben.

Handlungsempfehlung 1 – Einrichtung einer ständigen Steuerungsrunde und eines Kuratoriums

Zur Umsetzung aller Maßnahmen in Kapitel 7 wird empfohlen, dauerhaft eine Steuerungsrunde aus Vertreterinnen und Vertretern des Kulturbüros, der Evangelischen Kirchengemeinde, des Ev. Kirchenkreises, des Fördervereins, der Denkmalpflege, des Stadtmarketings und der Europa-Universität Viadrina zu bilden. Die Steuerungsgruppe soll auf Basis einer Geschäftsordnung arbeiten, mit folgenden Arbeitsschwerpunkten:

- Sicherung der Umsetzung der Maßnahmen des Konzeptes, laufende Überprüfung und ggf. Anpassung im durch das Konzept vorgesehenen Handlungsrahmen
- Festlegung von Prioritäten bei der Umsetzung der im Kapitel 7 vorgeschlagenen Maßnahmen
- Informationsaustausch zu allen Angelegenheiten bei der Nutzung und Umsetzung baulicher Maßnahmen
- Abstimmung zum Marketing und zur Öffentlichkeitsarbeit
- Entwicklung neuer Vermittlungsangebote und Initiierung neuer Veranstaltungsformate
- Abstimmung zu Themenbereichen für die Erweiterung der Dauerausstellung

Darüber hinaus wird empfohlen ein Kuratorium aus Vertreterinnen und Vertretern der Dachorganisationen zu bilden. Das Kuratorium soll Unterstützung bei erforderlichen Beschlüssen und der Akquirierung von Fördermitteln (lokal und überregional) leisten.

Handlungsempfehlung 2 – Konservieren, Restaurieren und Vermitteln

Das Kulturerbe der St.-Marien-Kirche soll konserviert und gepflegt werden:

- Eine nachhaltige Pflege der Bausubstanz und des Kunstgutes erfordert einen kontinuierlichen Monitoringprozess
- Konservierung und Restaurierung erfordern ein abgestimmtes Vorgehen bei Planung und Umsetzung
- Konservierungs- und Restaurierungsprozesse sollen durch Bildungsangebote und durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden

Handlungsempfehlung 3 – Markenbildung und Vermarktung „Bürgerkirche St.-Marien Frankfurt (Oder)“

- Vermarktung der Marke „Bürgerkirche St.-Marien Frankfurt (Oder)“ im Rahmen des Stadt- und Kulturmarketings mit den Kernbotschaften: Ort der Geschichte, Ort der Kultur, Ort der Begegnung, Ort des Geistes
- Berücksichtigung der Aktivitäten in der St.-Marien-Kirche in Abstimmungsgesprächen in allen für das Marketing maßgeblichen Gremien der Stadt
- Koordinierung der Arbeitsabläufe und klare Aufgabenverteilungen im Bereich Marketing
- Einbindung des POI’s in ein digitales Vermarktungskonzept der StVw. FFO
- Beschilderung am Gebäude und innerhalb der Stadt

Handlungsempfehlung 4 – Bürgerschaft, Begegnung und Besinnung

- Initialisierung von speziellen Veranstaltungsformaten in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing
- Stärkung der vielfältigen Vereins-, Gemeinde-, und Engagementstruktur

- Nutzung moderner Crowdfunding- und Spendenaktionen
- Fortführung und Weiterentwicklung bewährter Formate (Handwerkermarkt, Weihnachtsmarkt, Adventssingen)
- Weiterentwicklung des Veranstaltungsmanagements und inhaltliche Konzeption von neuen Formaten für bürgerschaftliche, zivilgesellschaftliche und religiöse Veranstaltungen

Handlungsempfehlung 5 – Dauerausstellung in Kooperation mit der St.-Gertraud Kirche und dem Museum Viadrina erweitern

- Verbesserung der Sichtbarkeit von Ausstellungselementen der Dauerausstellung (Medienstation, lebendige Portraits, Vitrinen)
- Verbesserung der Sichtbarkeit des Martyrchores und der Sakristei
- Entwicklung einer geeigneten Darstellung zur Kommunikation/Vermittlung der Kernbotschaften der „Bürgerkirche“: Ort der Geschichte, Ort der Kultur, Ort der Begegnung, Ort des Geistes
- Erweiterung der Dauerausstellung um noch festzulegende Themenbereiche der Stadt- und Kirchengeschichte
- Überarbeitung der Dauerausstellung in Bezug auf eine einheitliche Gesamtdarstellung
- Einbindung digitaler Medien auch im Hinblick auf die Kooperationspartner St.-Gertraud-Kirche und Museum Viadrina
- Entwicklung von generationsübergreifenden und zielgruppenspezifischen Angeboten der kulturellen Bildung

7. Maßnahmen

Im folgenden Teil werden Maßnahmen für die jeweiligen Teilbereiche aufgeführt. Die Auflistung der Maßnahmen findet nach kurzfristigen (ca. 1-5 Jahre), mittelfristigen (bis ca. 2030) und langfristigen Etappenzielen (nach ca. 2030) statt. Der zeitliche Rahmen ist eine Orientierungshilfe, um eine zukünftige Priorisierung der nächsten Schritte zu erleichtern.
Der Maßnahmenplan bietet einen Handlungsrahmen, damit die zuständigen Ämter und Gremien Investitionen für die Zukunft berücksichtigen können. In den aktuellen Haushaltsplanungen der StVw. FFO sind die Investitionen nicht angezeigt und daher zunächst nicht haushaltsrelevant. Da der Maßnahmenplan in intensiver Abstimmung mit allen notwendigen Fachbereichen stattgefunden hat, wird eine sukzessive Umsetzung empfohlen. Die Realisierung der Schritte erfolgt durch die Steuerungsgruppe (Vgl. S. 24).

Nachfolgend werden alle weiteren Maßnahmen mit den aufgeführten Kennungen versehen:

- Z.B. **M-BE-XX** für Maßnahme-Bauliche Entwicklung-Kennziffer
- Z.B. **M-D-XX** für Maßnahme-Dauerausstellung-Kennziffer
- Z.B. **M-V-XX** für Maßnahme-Veranstaltungen-Kennziffer
- Z.B. **M-M-XX** für Maßnahme-Marketing-Kennziffer

Für die kurz- und mittelfristigen Maßnahmen werden soweit wie möglich Kostenschätzungen angegeben.

7.1 Bauliche Entwicklung

Die Stadt Frankfurt (Oder) ist als Pächterin für die Umsetzung der baulichen Maßnahmen verantwortlich. Für die Beantragung von Fördermitteln und bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützen die EKBO und das BLDAM als enge Partner. Folgende Maßnahmen für die Erhaltung und Verbesserung der Bausubstanz und Ausstattung (Kunstschätze) der St.-Marien-Kirche werden als notwendig erachtet.

7.1.1 Bausubstanz

Kurzfristige Maßnahmen:

- **M-BE-1:** Wiederinbetriebnahme des kontinuierlichen Lasermessgerätes für Lasermessungen im Dachtragwerk, um langfristig Ergebnisse zu dokumentieren - bzw. zeitgemäße Lasermessung erörtern und installieren
- **M-BE-2:** Oberflächensicherung im Westbau, d.h. an den Nord- und Westfassaden (Zinnenkranz, Nischenbrüstungen, Mauerkronen, Abbruchkanten). Sicherung dieses Gebäudeteiles und Verhinderung von weiteren Substanzverlusten
- **M-BE-3:** Mörtelabdeckungen der Nischenbrüstungen einschl. Taubenabwehr durch Bleiabdeckungen ersetzen
- **M-BE-4:** Südturmstumpf, Mauerkronen und Abbruchkanten maurermäßig instand setzen und mit Blei abdecken
- **M-BE-5:** Nordturm, Zinnenkranz, Firstabdeckungen nachhaltig überarbeiten mit entsprechenden Verankerungen. Innenseitig die Kupferverkleidung richten und mit neuen Kappleisten versehen
- **M-BE-6:** Einrichtung von drei weiteren Klimamesspunkten. Auswertung gewährleisten
- **M-BE-7:** Deckschicht der Grabenrinne (Bleiauskleidung) zwischen Chor- und Martyrchordach erneuern, Unterkonstruktion reparieren
- **M-BE-8:** Putzersatz im unteren Bereich der Nordvorhalle (Entfernung zementhaltiger und stark geschädigter Putze, um die weitere Gefährdung des historischen Bestandes zu reduzieren; Aufnahme des mit zementhaltigen Fugen verlegten Fußbodenbelags in einem Randstreifen zu

den Wänden, um eine diffusionsoffene Zone im Randbereich zu schaffen und die aufsteigende Feuchte im Mauerwerk (Quelle der Aktivität von bauschädlichen Salzen)

Kostenschätzung kurzfristige Maßnahmen			
Kennung	**Kurzbeschreibung**	**Kostenfaktoren**	**Kostenschätzung**
M-BE-1	Lasermessung	Technische Dienstleistung	10.000€
M-BE-2 bis M-BE-5	Instandsetzungsmaßnahmen St.-Marien-Kirche Westbau	Bauarbeiten	300.000€
M-BE-6	Einrichtung Klimamesspunkte	Infrastruktur und Technische Dienstleistung	4.000€
M-BE-7	Deckschicht Grabenrinne	Bauarbeiten	80.000€
M-BE-8	Putzersatz Nordvorhalle	Bauarbeiten	30.000€
Summe:			**424.000 €**

Mittelfristige Maßnahmen:

- **M-BE-9:** Deckschicht der Grabenrinne (Langhaus) sanieren
- **M-BE-10:** Fußboden überarbeiten (Verfugungen in Martyrchor und Sakristei, jeweils Heizung überprüfen)
- **M-BE-11:** Fensterverklebungen im Martyrchor entfernen
- **M-BE-12:** Dunkelkammer“ und Sicherheitstechnik als Interimslösung im Martyrchor abbauen und entsorgen
- **M-BE-13:** Fußboden überarbeiten (im Langhaus Senkungen beseitigen und Verfugungen erneuern)
- **M-BE-14:** Ausstattung der Nordvorhalle als Ort der Stille (mobil)
- **M-BE-15:** technische Rekonstruktion von historischen Glocken und Uhren: Errichtung von 1 oder 2 Glockenstühlen
- **M-BE-16:** Ingenieurtechnische Überprüfung der neuen Dachstühle über Chor und Langhaus (Vollholzbinder und Stahlbinder über dem nördlichen Seitenschiff)
- **M-BE-17:** Gesamte Barrierefreiheit prüfen und Treppenerneuerung prüfen

Kostenschätzung mittelfristige Maßnahmen			
Kennung	**Kurzbeschreibung**	**Kostenfaktoren**	**Kostenschätzung**
M-BE-9	Grabenrinne Langhaus	Bauarbeiten	10.000 €
M-BE-10 Bis M-BE-12	Technologische Einheit Martyrchor: Fußboden, Fensterverklebungen, Dunkelkammer	Bauarbeiten	25.000 € sowie Eigenleistungen KEB
M-BE-13	Fußboden Langhaus	Bauarbeiten	15.000 €
M-BE-14	Ort der Stille	Ausstattung	n.n.
M-BE-15	2 Glockenstühle	n.n.	n.n.
M-BE-16	Ingenieurtechnische Überprüfung	n.n.	n.n.
M-BE-17	Barrierefreiheit/Treppenerneuerung prüfen	n.n.	n.n.
Summe:			**50.000 €**

Langfristige Maßnahmen:

- **M-BE-18:** Dachdeckung Langhaus überarbeiten
- **M-BE-19:** Obere Öffnungen im Scheidgiebel schließen - Witterungsschutz
- **M-BE-20:** Betondecken im Nordturm sanieren
- **M-BE-21:** Instandhaltung der Zugangswege zur Unterkellerung im Chorbereich und der sanitären Einrichtungen (Bessere Belüftung notwendig)
- **M-BE-22:** Gewölbeergänzung im Bereich der Vierung und des Querhauses (2 Gewölbefelder) mit Ausmalung
- **M-BE-23:** Schließung der Langhausdecke prüfen

Kostenschätzung langfristige Maßnahmen			
Kennung	**Kurzbeschreibung**	**Kostenfaktoren**	**Kostenschätzung**
M-BE-18	Dachdeckung (Langhaus)	Bauarbeiten	n.n.
M-BE-19	Witterungsschutz Scheidgiebel	Bauarbeiten	n.n.
M-BE-20	Betondecken sanieren	Bauarbeiten	n.n.
M-BE-21	Unterkellerung und sanitäre Einrichtungen	n.n.	n.n.
M-BE-22	2 Gewölbefelder	Bauarbeiten	n.n.
M-BE-23	Schließung Langhausdecke	Bauarbeiten	n.n.
Summe:			**n.n.**

7.1.2 Ausstattung

Das Monitoring der Ausstattung, d.h. der Kunstwerke, wird als zentrale Aufgabe klassifiziert. Die Verantwortlichkeit teilt sich auf. Für das Kunstgut, welches in der St.-Gertraud-Kirche lokalisiert ist, ist die ev. Kg. FFO zuständig. Das Kunstgut, welches in der St.-Marien-Kirche lagert und ausgestellt wird, wird durch die StV. FFO (KEB und ZIM) verwaltet. Hierfür werden folgende Maßnahmen dokumentiert:

Laufende Maßnahmen - Monitoring:

Erhaltungszustand prüfen und dokumentieren (im Vergleich zur Grunddokumentation, die in einigen Bereichen noch erstellt werden muss), ggf. Sicherungsmaßnahmen veranlassen.

- **M-BE-24:** Außen: Nordostportal und Nordwestportal – Zustand Steinsubstanz, Putz und Farbfassung im Turnus von ca. 10 Jahren prüfen (nächster Termin 2026)
- **M-BE-25:** Außen, Chorscheitel: Triptychon (Wandmalerei des frühen 16. Jh.) – Erhaltungszustand im Turnus von ca. 5 Jahren prüfen (nächster Termin 2021), ggf. Sicherungsmaßnahmen veranlassen
- **M-BE-26:** Außen: Werksteinreliefs (insbesondere die Stifterreliefs zu beiden Seiten des Nordportals vor der Nordhalle, Kreuzigungsrelief Südseite) und Befunde zu Architekturfarbigkeit und Wandmalerei (u.a. an den Blendbahnen der hohen Attika der Südfassade und – unter dem Dach der Nordvorhalle erhalten – am Nordgiebel des Querhauses); Erhaltungszustand prüfen im Turnus von ca. 10-15 Jahren (nächster Termin 2022)
- **M-BE-27:** mittelalterliche Glasmalereien des Chores: Zustandskontrolle im Turnus von zunächst 5 Jahren, später möglicherweise 10 Jahren

- **M-BE-28:** Nordvorhalle, Nordwand: Mondsichelmadonna, Zustand Putz und Malschicht prüfen im Turnus von ca. 5 Jahren (wegen schädlicher Salzaktivität, nächster Termin 2021), Kontrolle oberflächennahes Raumklima und Oberflächentemperatur
- **M-BE-29:** Stützwand unter Nordturm, Farbfassung Gewölbe in Martyrchor und Sakristei: Zustand Putz und Malschicht prüfen im Turnus von ca. 20 Jahren

Kostenschätzung für Monitoring				
Kennung	**Kurzbeschreibung**	**Kostenfaktoren**	**Fälligkeit**	**Kostenschätzung**
M-BE-24	Nordostportal und Nordwestportal	Zustandskontrolle/ Wartung/Pflege	2026 (Turnus 10 Jahre)	ca. 1.500 € (inclusive Gerüst)
M-BE-25	Chorscheitel: Triptychon	Zustandskontrolle/ Wartung/Pflege	2021 (jährlicher Turnus - aktualisiert nach starken Schäden)	ca. 2.000 - 3.000 €
M-BE-26	Werksteinreliefs und Befunde zu Architekturfarbigkeit	Zustandskontrolle/ Wartung/Pflege	2021/22 (Turnus 10 Jahre)	2.000 € - 3.000 € (inclusive Hubsteiger)
M-BE-27	mittelalterliche Glasmalereien des Chors	Zustandskontrolle/ Wartung/Pflege	2021 (Turnus ca. 5 - 10 Jahre)	7.600 € (inclusive Gerüst, Kostenangebot von 2018 liegt vor)
M-BE-28	Mondsichelmadonna	Zustandskontrolle/ Wartung/Pflege	2022 (Turnus zunächst 5 Jahre)	2.000 € - 3.000 € (inclusive Gerüst)
M-BE-29	Stützwand unter Nordturm, Farbfassung Gewölbe in Martyrchor und Sakristei	Zustandskontrolle/ Wartung/Pflege	n.n. (Turnus ca. 20 Jahre)	n.n.
Summe:				**ca. 18.100 €**

Kurzfristige Maßnahmen (Sicherung der baugebundenen Ausstattung):

- **M-BE-30:** Konservierung/Restaurierung des Sakramentshäuschens/Tabernakel in der Nordvorhalle (mit Türgitter) von Epitaphien für die Nordvorhalle
- **M-BE-31:** Konservierung/Restaurierung des barocken Epitaphs (Erbbegräbnis) in der Westwand (Stuckgestaltung mit Wandmalerei und Metallelementen)
- **M-BE-32:** Abnahme der schädigenden Überdeckung der Ausmalung im Greiffenpfeilschen Erbbegräbnis, Konservierung und Restaurierung der Wand- und Gewölbemalereien

Kostenschätzung kurzfristige Maßnahmen			
Kennung	**Kurzbeschreibung**	**Kostenfaktoren**	**Kostenschätzung**
M-BE-30	Sakramentshäuschens/Tabernakel in der Nordvorhalle	Konservierung/ Restaurierung	ca. 20.000 €
M-BE-31	Barockes Epitaph (Erbbegräbnisses) in der Westwand	Konservierung/ Restaurierung	50.000 € (Kostenschätzung liegt vor)
M-BE-32	Überdeckung der Ausmalung im Greiffenpfeilschen Erbbegräbnis, Wand- und Gewölbemalereien	Konservierung/ Restaurierung	ca. 350.000 €
Summe:			**Ca. 370.000 €**

Mittelfristige Maßnahmen:

- **M-BE-33:** Konservierung/Restaurierung von Epitaphien für die Nordvorhalle
- **M-BE-34:** Konservierung/Restaurierung von Epitaphien für das Langhaus/Kirchenschiff
- **M-BE-35:** Bleiverglasung des Südfensters (im südlichen Westturm) – („Drahtglas“) – Erneuerung als Bleiverglasung (gestaltende Maßnahme)
- **M-BE-36:** Gesamtdokumentation der Ausstattung, die in die Kunstgutdatenbank der EKBO eingearbeitet wird

Kostenschätzung mittelfristige Maßnahmen			
Kennung	**Kurzbeschreibung**	**Kostenfaktoren**	**Kostenschätzung**
M-BE-33	Epitaphien für die Nordvorhalle	Technische Dienstleistung	25.000 € (Kostenangebote von 2015)
M-BE-34	Epitaphien für das Langhaus/Kirchenschiff	Bauarbeiten	n.n.
M-BE-35	Bleiverglasung des Südfensters (im südlichen Westturm)	künstlerische Gestaltung	n.n.
M-BE-36	Gesamtdokumentation der Ausstattung in der Kunstgutdatenbank der EKBO		n.n.
Summe:			**25.000 €**

7.1.3 Notwendige Untersuchungen als Entscheidungsgrundlage für weitere Nutzungen

Klimamessungen im Gebäude:

- **M-BE-37:** Erfassung Raumklima- und Oberflächentemperaturen an den Glasfenstern, dem Triptychon Choraußenwand), der Nordvorhalle (Mondsichelmadonna) und dem Langhaus
- **Kostenfaktoren:** Bereitstellung Datenlogger, Auslesen der Messdaten, Berichterstellung, gelegentliche Wartung
- **Kostenschätzung:** ca. 20 - 30.000,00 € für zehn Jahre Laufzeit

7.2 Dauerausstellung

Für die Umsetzung der folgenden Maßnahmen ist die Stadt Frankfurt (Oder), der KEB, verantwortlich.
Kurzfristige Maßnahmen:

- **M-D-1:** Erstellung eines Überblicksflyers zu den Standorten der Dauerausstellungsstelen und mit Hinweis auf die Sakristei, St. Gertraud und das Museum Viadrina
- **M-D-2:** Einbeziehung der Standorte und Beschriftungen der Stein-Epitaphien in Kooperation mit dem Förderverein St. Marien (ca. 10-15 Epitaphe) in einem nachhaltigen Beschriftungs-konzept
- **M-D-3:** Anschaffung und Gestaltung eines Klappaufstellers, oder einer ähnlichen Möglichkeit, mit Besucherinformationen (Standorte St.-Marien-Kirche, St.-Gertraud-Kirche, Museum Viadrina, Informationen zum Audioguide) und einer Halterung für den Überblicksflyer

Kostenschätzung kurzfristige Maßnahmen			
Kennung	**Kurzbeschreibung**	**Kostenfaktoren**	**Kostenschätzung**
M-D-1	Überblicksflyer Daueraus-stellung	Konzeption, Layout, Druck	1.500 €
M-D-2	Beschriftung Epitaphe (10-15)	Konzeption, Anfertigung	5.000 €
M-D-3	Klappaufsteller	Anschaffung, Konzeption, Layout der Informationen	500 €
Summe:			**7.000 €**

Mittelfristige Maßnahmen:

- **M-D-4:** Ergänzung der Ausstellungsstelen um drei weitere Stelen mit Inhalten der Reformationsausstellung im Design der Dauerausstellungsstelen
- **M-D-5:** Überblicksfilm zur Bau-, Universitäts-, Musik- und Nutzungsgeschichte
- **M-D-6:** Erweiterung eines mobilen Systems für Wechselausstellungen
- **M-D-7:** Erweiterung der Vermittlungsangebote (Führungen/Mitmachstationen)

Kostenschätzung mittelfristige Maßnahmen			
Kennung	**Kurzbeschreibung**	**Kostenfaktoren**	**Kostenschätzung**
M-D-4	Drei Ausstellungsstelen	Konzeption, Layout und Druck	7.500 €
M-D-5	Überblicksfilm "St.-Marien-Kirche"	Konzeption, Produktion	15.000 €
M-D-6	Erweiterung Ausstellungs-system	Ausstattung	n.n.
M-D-7	Erweiterung Vermittlungsan-gebote	Konzeption, Umsetzung, Personal für Konzeption und Umsetzung dauer-hafte Angebote, ggf. Sachkosten	n.n.
Summe:			**22.500 €**

Langfristige Maßnahmen:

- **M-D-8:** Einrichtung einer angemessenen Ausstellungsbeleuchtung für die Dauerausstellung
- **M-D-9:** Restaurierung, Einfügung und Beschilderung weiterer Stein-Epitaphien
- **M-D-10:** Erweiterung um digitale Vermittlungsangebote (Apps/QR -Codes/Medienstationen)

Kostenschätzung langfristige Maßnahmen			
Kennung	**Kurzbeschreibung**	**Kostenfaktoren**	**Kostenschätzung**
M-D-8	Ausstellungsbeleuchtung	Beratungsleistung und Realisierung?	1.200 €
M-D-9	Epitaphien	Restaurierung, Beschilderung	n.n.
M-D-10	Erweiterung Vermittlungsangebote	Technische Dienstleistungen	n.n.
Summe:			**1.200 €**

7.3 Veranstaltungen

Für die Umsetzung der folgenden Maßnahmen sind der KEB und die ev. Kg. FFO verantwortlich.

- **M-V-1:** Konzeption eines Jahresprogramms/Halbjahresprogramm in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe
- **M-V-2:** Verstetigung bisheriger Veranstaltungen wie Gottesdienste, Handwerkermarkt, Weihnachtsmarkt, Adventssingen, Benefizreihen des Fördervereins
- **M-V-3:** Entwicklung neuer Veranstaltungsformate, z.B. Bürgerdinner, Bürgerforum, Sommerkonzerte, kleiner Hanse Tag und Chorfestival
- **M-V-4:** Entwicklung und Umsetzung von generationsübergreifenden und -spezifischen Bildungsangeboten
- **M-V-5:** Personelle Unterstützungen und Technik gegebenenfalls in Kooperation (Museum Viadrina, St.-Gertraud-Kirche, St.-Marien-Kirche)
- **M-V-6:** Anschaffung von Basisequipment (Licht- und Tontechnik) in Kooperation

Kostenschätzung Maßnahmen			
Kennung	**Kurzbeschreibung**	**Kostenfaktoren**	**Kostenschätzung**
M-V-1	Konzeption Jahresprogramm		Ohne Kosten
M-V-2	Verstetigung Veranstaltungen		Wie bisher
M-V-3	Neue Veranstaltungen	Personal- u. Honorarkosten, Technik, Ausstattung	10.000 €
M-V-4	Bildungsangebote	Personal- u. Honorarkosten, Technik, Ausstattung	5.000 €
M-V-5	Personelle Unterstützungen	Personal- u. Sachkosten	Abh. von Veranstaltungen
M-V-6	Anschaffung Ton- und Lichttechnik	Technik, Ausstattung	25.000 €
Summe:			**40.000 €**

7.4 Marketing

Für die Umsetzung der Maßnahmen ist das gemeinsame Agieren in der Steuerungsgruppe erforderlich, bestimmte Maßnahmen liegen im Verantwortungsbereich der MuV.

Kurzfristige Maßnahmen:

- **M-M-1:** Harmonisierung der Öffnungszeiten der St.-Marien-Kirche, der St.-Gertraud-Kirche und dem Museum Viadrina, z.B. durch Festlegung von Kernzeiten für die Öffnungen
- **M-M-2:** Verstetigung des Veranstaltungskalenders (VK) https://www.ohnegrenzen.eu/de durch die MuV
    - Verstetigung der Stelle der Redakteurin des VK
- **M-M-3:** Angemessene Vermarktung der St.-Marien-Kirche als Veranstaltungsort und POI im Rahmen des Stadtmarketings, z.B. durch digitale Infopoints, Einbindung in den Internetauftritt des Stadtmarketings
- **M-M-4:** Veröffentlichung des Jahresprogramms in geeigneter Weise
- **M-M-5:** Einheitliche Darstellung der Veranstaltungen auf den POI Seiten der Landesdatenbanken, so dass Besucher auch Informationen zu Veranstaltungen des POI erhalten

- **M-M-6:** Beschilderung die das Gebäude respektiert

Kostenschätzung kurzfristige Maßnahmen			
Kennung	**Kurzbeschreibung**	**Kostenfaktoren**	**Kostenschätzung**
M-M-1	Abstimmung Öffnungszeiten	ggf. Personalkosten, Sachkosten	n.n.
M-M-2	Verstetigung Veranstaltungskalender der MuV	Sach- und Personalkosten	Kostenschätzung auf Basis derzeitiger Förderung*
M-M-3	Vermarktung St.-Marien-Kirche	Infrastruktur und Programmierleistungen	5.000 €
M-M-4	Programmflyer	Konzeption und Druck	5.000 €
M-M-5	Überarbeitung Landesdatenbank (POI)	Programmierleistungen	500 €
M-M-6	Beschilderungen	Konzeption, Anfertigung	1.000 €
Summe:			**11.500 €**

*Im Rahmen des gesamtstädtischen Marketings zu sichern.

Mittelfristige Maßnahmen:

- **M-M-7:** Markenkern „Bürgerkirche St.-Marien Frankfurt (Oder)“ mit Kernbotschaften entwickeln:
  - 1. Ort der Geschichte - Kirchen- Stadt- und Universitätsgeschichte, Backsteingotik, Kunstschätze in Kooperation mit St.-Gertraud und dem Museum Viadrina
  - 2. Ort der Kultur (Veranstaltungen)
  - 3. Ort der Begegnung (bürgerliches Engagement, o.ä.)
  - 4. Ort des Geistes (Andachten, Gottesdienste, o.ä.)
- **M-M-8:** Konzeptionierung einer gemeinsamen modernen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
  - Einbindung sozialer Medien
  - Einheitliches Pressematerial und Infoflyer (Corporate Design)
  - Mehrsprachigkeit (deutsch, polnisch, englisch, russisch, weitere)
  - Bewerbung von besonderen Kunstschätzen (z.B. des Hochaltarretabels oder der Bleiglasfenster)
- **M-M-9:** Intensivierung der Zusammenarbeit der St.-Gertraud-Kirche, St.-Marien-Kirche und des Museums Viadrina durch Kooperation
- **M-M-10:** Entwicklung eines digitalen Angebotes durch Bündelung vorhandener Materialien wie z.B. „HörMal Frankfurt, Geschichte für alle! - Angebote in Frankfurt (Oder) & Słubice“, „Jacobs Abenteuer im mittelalterlichen Frankfurt anno 1505“, „(V)erschlossene Schätze / (Nie)od-kryte skarby“, u.ä.)
- **M-M-11:** Einrichtung einer touristischen Beschilderung vom Bahnhof und entlang der Oder zur St.-Marien-Kirche
- **M-M-12:** Umsetzung von Projektvorhaben mit dem EuRoB-Netzwerk (Radtourismus, Städtetourismus, Verknüpfung und Darstellung in den sozialen Medien)
- **M-M-13:** Verbesserung der Außenbeleuchtung – Anstrahlen des Gebäudes im Rahmen eines städtischen Beleuchtungskonzeptes für die Innenstadt
- **M-M-14**: Konzeption von speziellen Führungen oder Vermittlungsangeboten mit Hinblick auf den Verbundgedanken und den Tourismus

Langfristige Maßnahmen:

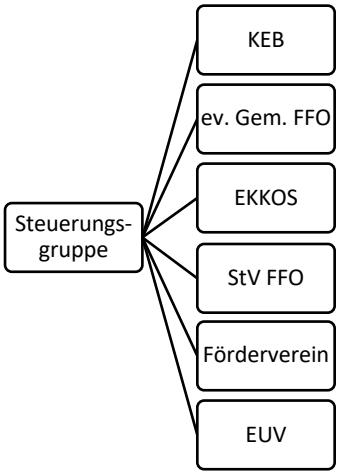
- **M-M-15:** Gegebenenfalls eine Einbindung eines zentralen und digitalen Kartenverkaufes für Veranstaltungen durch die MuV

Kostenschätzung mittel- und langfristige Maßnahmen			
Kennung	**Kurzbeschreibung**	**Kostenfaktoren**	**Kostenschätzung**
M-M-7	Markenbildung "Bürgerkirche"	Sach- oder Personalkosten	n.n.
M-M-8	Medienstrategie und Umsetzung	Honorarkosten	30.000 €
M-M-9	Kooperationsmodell	keine	entfällt
M-M-10	Digitales Stadt- und Kulturangebot	Konzeption, Programmierleistungen	Keine Kosten*
M-M-11	Touristische Beschilderung	Konzeption, Layout, Anfertigung, Aufstellung	n.n.
M-M-12	Projektvorhaben EuRoB	Sachkosten	n.n.
M-M-13	Außenbeleuchtung	Fachberatung, Technik	n.n.
M-M-14	Führungen- und Vermittlungsangebote	Sachkosten	2.000 €
M-M-15	Digitaler Kartenverkauf	Lizenzen, Sachkosten	n.n.
Summe:			**32.000 €**

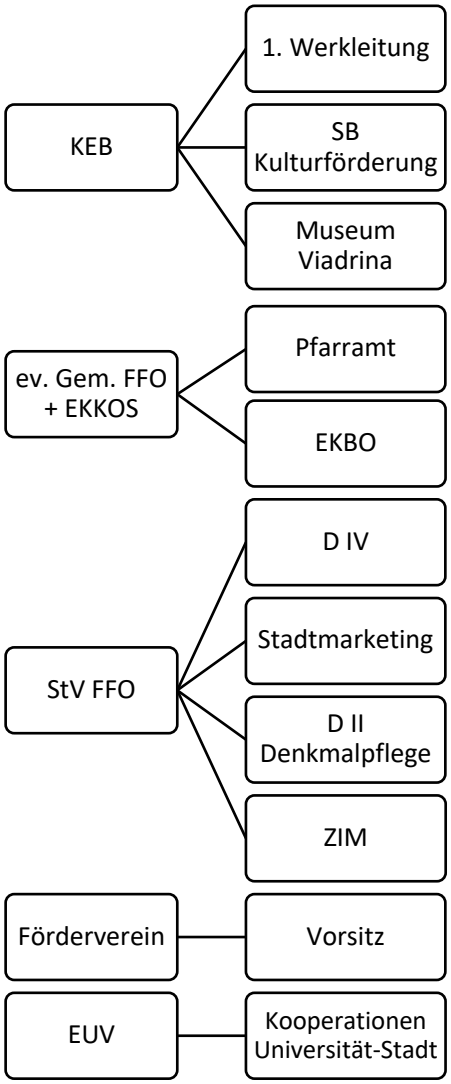
*Im Rahmen des gesamtstädtischen Marketings zu sichern.

8. Zukünftige Abläufe und Verantwortlichkeiten

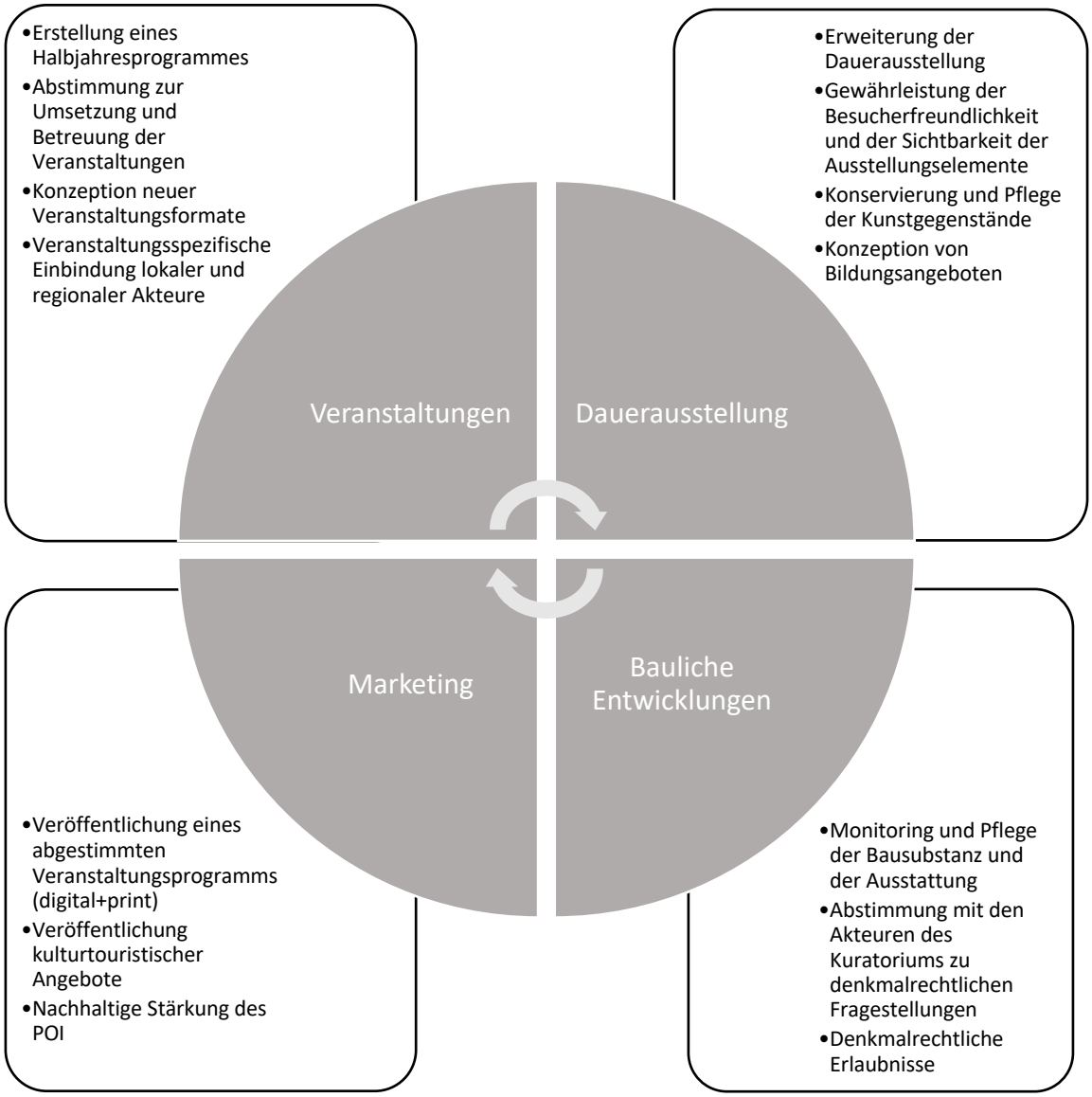
Die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe sollte aus Mitgliedern der folgenden Institutionen bestehen:



Die einzelnen Akteure sollten durch folgende Fachbereiche vertreten werden bzw. sich mit diesen in Abstimmung befinden:



Die Steuerungsgruppe soll folgende Aufgabenfelder thematisieren:



Dementsprechend sollten den jeweiligen Akteuren der Steuerungsgruppe folgende Verantwortlichkeiten zugewiesen werden:

KEB

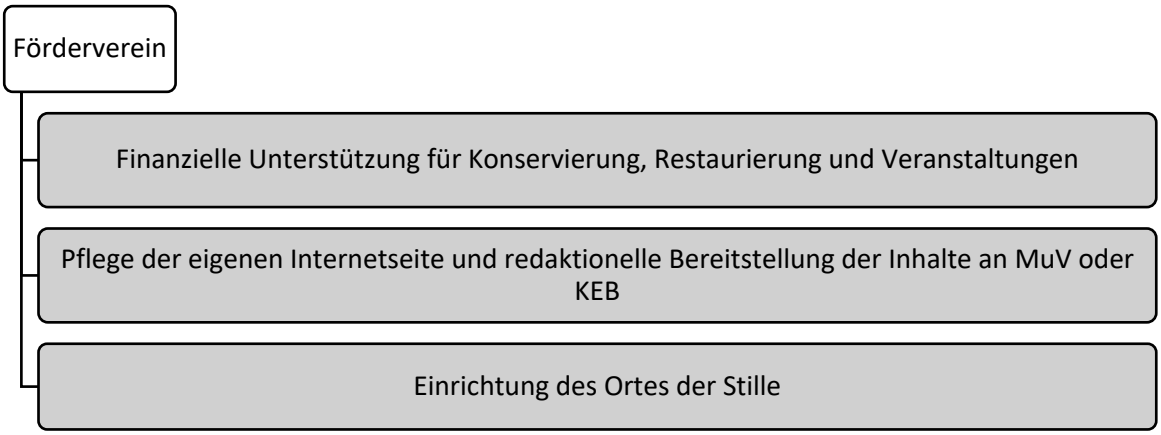
- Kuratierung und Erweiterung der Dauerausstellung in Kooperation mit der St.-Gertraud-Kirche (ev. Gem. FFO) und dem Museum Viadrina (KEB).
- Betreuung von internen und externen Veranstaltungen, Ausstellungen, usw. - d.h. Koordination, Vermietung der Räume, Vertragswesen und Buchhaltung.
- Redaktionelle Arbeit für interne und externe Veranstaltungen. Erstellen von Pressetexten und inhaltliche Zuarbeiten für das Stadtmarketing.
- Betrieb des Gebäudes

StVw FFO

- Finanzierung und Betrieb über KEB
- Erschließung von Fördermöglichkeiten
- Konservierung und Pflege über KEB, ZIM und DII - Denkmalschutz. D.h. auch Kommunikation mit BLDAM und EKBO
- Gewährleistung des Marketings (POI und Veranstaltungen) über MuV

ev. Gem. FFO + EKKOS

- Gemeindearbeit (Gottesdienste, Andachten, usw.)
- Gewährleistung des Ausstellungsortes St-Gertraud-Kirche
- Erschließung von Fördermöglichkeiten
- Kommunikation mit EKBO



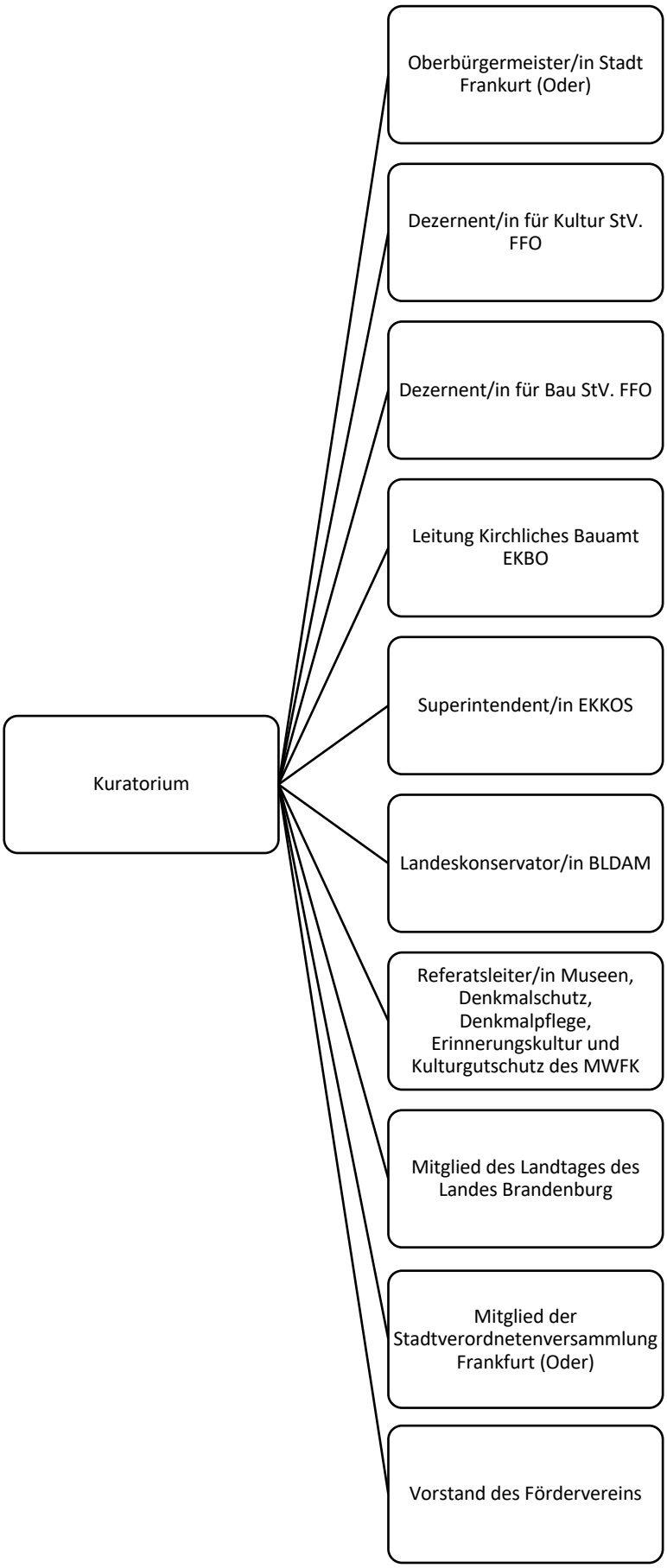
Aufgabe der Steuerungsrunde soll es sein, den Umsetzungsprozess des Konzeptes zu überwachen und zu dokumentieren. Dabei sollte erfasst werden, welche Maßnahmen realisiert und begründet werden, wenn Maßnahmen nicht realisiert oder verschoben werden mussten. Die Steuerungsrunde sollte über eine Geschäftsordnung verfügen und diese sollte regeln, in welchem Turnus und in welchem Verantwortlichkeitsbereich die Steuerungsrunde dem Kuratorium Bericht erstattet.

8.1 Kuratorium

Zur übergeordneten Gremienarbeit wird die Berufung eines Kuratoriums empfohlen. Die Steuerungsgruppe sollte dem Kuratorium jährlich Bericht erstatten und das Kuratorium sollte eine jährliche Sitzung zur Überwachung des Gesamtprozesses und der damit notwenigen Gremien- und Lobbyarbeit durchführen. Das Kuratorium berät die Steuerungsrunde in der Ausrichtung ihrer Programmarbeit und unterstützt sie darin, Akteure aus Politik, Kultur und Gesellschaft für ihre Ziele zu gewinnen. Insbesondere bei wichtigen strategischen Entscheidungen kann das Kuratorium mit seiner breit gestreuten Expertise wichtige Hilfestellungen und Ratschläge geben.
Das Kuratorium ist ein von der Stadt Frankfurt (Oder) eingesetztes Fachgremium.
Das Kuratorium fördert die thematischen Schwerpunkte der „Bürgerkirche St.-Marien FFO“, um das kulturelle und geistige Schaffen der Stadtgesellschaft zu fördern und das Denkmal der St.-Marien-Kirche, als eine der bedeutendsten Kirchen in Brandenburg, zu bewahren und angemessen zu präsentieren. Das Kuratorium sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Ansprüche und Belange der „Bürgerkirche St.-Marien FFO“.

Die Mitglieder des Kuratoriums werden für einen Zeitraum von drei Jahren durch die in der Steuerungsgruppe vertretenden Institutionen benannt.

Die Zusammensetzung des Kuratoriums sollte aus Mitgliedern der folgenden Institutionen bestehen:


Kuratorium
Oberbürgermeister/in Stadt Frankurt (Oder)
Dezernent/in für Kultur StV. FFO
Dezernent/in für Bau StV. FFO
Leitung Kirchliches Bauamt EKBO
Superintendent/in EKKOS
Landeskonservator/in BLDAM
Referatsleiter/in Museen, Denkmalschutz, Denkmalpflege, Erinnerungskultur und Kulturgutschutz des MWFK
Mitglied des Landtages des Landes Brandenburg
Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Frankfurt (Oder)
Vorstand des Fördervereins

9. Zu berücksichtigende Rahmenbedingungen und Veränderungen

In Bezug auf eine strategische Nutzung der St.-Marien-Kirche bis ins Jahr 2050 gibt es unterschiedliche Faktoren, die sich auf die bauliche Entwicklung und Nutzung des Gebäudes auswirken könnten. Folgendes sollte beim weiteren Vorgehen berücksichtigt werden.

9.1 Rathaussanierung

Die zur Zeit der Konzepterstellung laufende Sanierung des Rathauses wird voraussichtlich im Jahre 2022 abgeschlossen sein. Das durch das Architektenbüro ARGE RFO geplante Rathauskonzept weist sowohl Synergie- und Kooperationspotentiale als auch mögliche Doppelstrukturen in Bezug auf die Nutzungsmöglichkeiten der beiden Gebäude auf. Entscheidend für die Nutzungsbetrachtung zur St.-Marien-Kirche ist hierbei die Tatsache, dass im direkten gegenüber ebenfalls Räume zur Mehrfachnutzung entstehen sollen. Das Rathaus wird eher eine politische Aura haben, die St.-Marien-Kirche kann hingegen, auch unter Berücksichtigung ihrer geschichtlichen Nutzung als Bürgerforum, niedrigschwelliger und neutraler vermitteln und zur Begegnung anregen. Die entstehende räumliche Situation im Rathaus lässt sich wie folgt analysieren:

- Mit dem offenen, hellen und zentral zugänglichen Atrium entsteht ein Raum zur Mehrfachnutzung für ca. 100-200 Personen für Veranstaltungsformate wie z.B. Neujahrsempfänge, Public Viewing Veranstaltungen, Eröffnungsveranstaltungen, kleinere offizielle Kundgebungen und Empfänge, sowie Begegnungsveranstaltungen.
- Die Zugänglichkeit und Durchlässigkeit zwischen den Räumen der Eingangshalle, dem ehemaligen Osteingang und der Verbindung zwischen Atrium und Langhalle schafft ein Raumgefühl von Bürgernähe, Barrierefreiheit und Teilhabe. Das Atrium steht somit für die Verbindung von Verwaltung, Zivilgesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik.
- Mit dem Saal Heilbronn entsteht ein flexibler Tagungs-, Seminar- und Veranstaltungsraum im 2. Stock. Der Raum ist angeschlossen an die flexibel nutzbare Wandelhalle, welche z.B. für Empfänge, Jobmessen oder ähnliches genutzt werden kann. Hier finden ca. 40-100 Personen Platz - je nach inhaltlicher oder fachlicher Ausrichtung der Veranstaltung.
- Die zweischiffige Rathaushalle, in der sich zurzeit das Brandenburgische Landesmuseum für moderne Kunst befindet, erhält über das Atrium sowohl einen neuen Ticketschalter als auch einen neuen Zugang zur Ausstellung. Bei den Erwägungen bezüglich eines möglichen Umzugs des Brandenburgischen Landesmuseums für moderne Kunst sollte eine Nachnutzung der Rathaushalle bedacht werden.
- Der Abschluss der Sanierungsarbeiten des Rathauses ist für 2022 geplant. Bei möglichen leichten Verzögerungen und einer Sanierung des alten Lichtspielhauses ist mit einer zeitlichen Dimension von ca. 6-10 Jahren zu rechnen. Das würde in etwa dem angepeilten Empfehlungspunkt um 2030 entsprechen.

9.2 Umzug des Landesmuseums

Der im Koalitionsvertrag der Landesregierung geplante Umzug des brandenburgischen Landesmuseums in das ehem. „Lichtspieltheater der Jugend“ wird im Planungszeitraum bis 2030 voraussichtlich realisiert werden. Durch den geplanten Umzug des Landesmuseums könnte der Festsaal des Rathauses, ursprünglich für Markt- und Handelszwecke genutzt, frei werden. Somit erfordert eine große, für Ausstellungszwecke genutzte, Raumfläche im direkten gegenüber von ca. 900m², ggf. eine Anpassung der Nutzungskonzeption für die St.-Marien-Kirche. Da beide Gebäude bewusst aufeinander bezogen

sind und eine örtliche Nähe gegeben ist, sollte ein stadtinterner Koordinierungsprozess stattfinden, um ggf. Doppelstrukturen bei der Nutzung zu vermeiden.
Veranstaltungen im Rathaus haben eher einen politischen Rahmen und die Nutzung der St.-Marien-Kirche für politische oder parteipolitische Veranstaltungen ist ausgeschlossen. Auch im Bereich der städtischen Bürgerbeteiligung bietet das neue Rathaus diverse Optionen für die Ausrichtung derartiger Veranstaltungsformate. In diesen Bereichen wäre eine klare Abgrenzung zur Nutzung der St.-Marien-Kirche möglich.

9.3 Gewerbeansiedlungen

Derzeitige Pläne der Landesregierung im Bereich des infrastrukturellen Ausbaus z.B. durch den Breitbandausbau und der nachhaltigen Entwicklung des Verflechtungsraumes bis 2030 (Gemeinsames Zukunftskonzept 2030 des deutschen Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und des polnischen Ministeriums für europäische Fonds und Regionalpolitik), sowie die Ansiedlung von Industrie, wie z.B. Tesla, können die demografische Entwicklung der Region durch Zuzug stärken. In Kombination mit der Inbetriebnahme des Flughafen Berlin Brandenburg „Willy Brandt“ ist wirtschaftlicher und kulturtouristischer Aufschwung prognostizierbar. Dementsprechend kann eine Argumentation, dass der Kulturraum der Stadtmitte nachhaltig weiterentwickelt werden sollte, nachvollzogen werden. Darüber hinaus sind über die Umwegrentabilität erhöhte Einnahmen durch Kultur- und Tourismus möglich.

9.4 Haushaltslage

Die Konsolidierungsvereinbarungen zwischen dem Land Brandenburg und der Stadt Frankfurt (Oder) sehen eine Schuldentilgung der Stadt bis zum Jahre 2023 vor. Bis dahin sind praktisch keine finanziellen Spielräume gegeben. Die danach erwartete Verbesserung der Haushaltslage wird aufgrund der aktuellen COVID-19-Situation voraussichtlich nicht eintreten.

Positiv auf die Haushaltslage kann sich jedoch die Ansiedlung von Tesla auswirken und damit verbundene ggf. weitere Industrie- und Gewerbeansiedlungen. Inwiefern diese Entwicklungen einer zu erwartenden Verschlechterung der Haushaltslage entgegenwirken und im Saldo sogar eine Verbesserung bedeuten, bleibt abzuwarten.

Die zeitliche Realisierung der aufgeführten Maßnahmen, wird in jedem Fall maßgeblich von der weiteren Entwicklung der finanziellen Situation der Stadt abhängen.

9.5 Ausblick nach 2030

Für die weitere Entwicklung nach 2030 sollte zunächst überprüft werden, inwieweit das Konzept „Bürgerkirche“ aufgegangen ist. Basis wäre der durch die Steuerungsgruppe und das Kuratorium fortlaufende Evaluationsprozess (vgl. S. 23). Darüber hinaus könnte die Beantwortung der folgenden Fragen Orientierung für die weitere Ausrichtung baulicher Entwicklung und der Nutzung sein und das Konzept angepasst werden.

1. Wurden das Kulturgut und die Bausubstanz besser geschützt?
2. Hat die Anzahl der Veranstaltungen mit bürgerschaftlichem Engagement zugenommen? Wie bewertet das Kuratorium die Besucherstatistik der St.-Marien-Kirche?
3. Sind durch die Umsetzung der Maßnahmen höhere Einnahmen entstanden? Konnten Förderprojekte sinnvoll eingebunden werden?

4. Sind höhere Ausgaben für die beteiligten Akteure entstanden und werden diese Ausgaben durch eine geplante nachhaltige Entwicklung gerechtfertigt?
5. Sind die beteiligten Akteure mit der Nutzung zufrieden und welche Anregungen und Ideen gibt es für die weitere Nutzung?
6. Wie wird die Struktur des Kuratoriums bewertet und die Arbeit durch die Mitglieder eingeschätzt. Hat sich die Struktur bewährt, muss sie verändert oder angepasst werden?
7. Wurden die in Kapitel 7 aufgeführten Maßnahmen bis 2030 umgesetzt?
8. Wie stellen sich die in Kapitel 9 aufgeführten Rahmenbedingungen nun tatsächlich dar?

10. Fazit

Mit dem vorliegenden Konzept liegen nun Handlungsorientierungen für die weitere bauliche Entwicklung und Nutzung vor. Für die dafür herausgearbeiteten Themenfelder: Bauliche Entwicklung, Dauerausstellung, Veranstaltungen, Marketing wurden konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, deren Realisierung wurde zeitlich eingeordnet. Insbesondere für die Maßnahmen, deren Realisierbarkeit in den nächsten 5 Jahren gesehen wird, sind erste Kostenschätzungen enthalten. Mit dem Vorschlag eine Steuerungsgruppe zu bilden, könnte eine institutionsübergreifende Struktur geschaffen werden, welche den Prozess der Umsetzung des vorliegenden Konzeptes gestaltet und begleitet sowie auf Veränderungen unter Einhaltung der Vorgaben des Konzeptes reagieren kann.

Literaturverzeichnis

AGU – Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der EKD (2018): Nachhaltigkeit an kirchlichen Gebäuden: https://www.ekd.de/agu/download/BAL-AGU_Nachhaltigkeit_von_Gebaeuden_(final).pdf. Zugriff: 17.02.2020.

Bahr, Petra (2011): Alle Kirchen sind Kulturkirchen. In: Alle Kirchen sind Kulturkirchen. Eine Reise durch Deutschland. S. 6-25.

Bütow, Sascha (2017): Infrastruktur – Macht - >Metropole<. Die Stellung von Frankfurt (Oder) im spätmittelalterlichen Handels- und Verkehrswegenetz. In: Maria Deiters und Gotthard Kemmether (Hrsg.), Bürger, Pfarrer, Professoren – St. Marien in Frankfurt (Oder) und die Reformation in Brandenburg, S.31-36.

Cante, Andreas (2005): Baugeschichte, Ausstattung und Restaurierung der Frankfurter St. Marienkirche im historischen Überblick. In: Ralf-Rüdiger Targiel (Hrsg.), Die Marienkirche zu Frankfurt (Oder) – Stolz der Stadt einst und heute, S. 11-35.

Borck, Sebastian. Giebel, Astrid und Homann, Anke (Hrsg.). Wechselwirkungen im Gemeinswesen – Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland.

Dehio, Georg (1987): Die Bezirke Cottbus und Frankfurt/Oder. S. 100-118.

Deutsche Kunst und Denkmalpflege (1980): Deutsche Kunst und Denkmalpflege Jg. 38. S. 126-129.

Deutscher Museumsverbund e.V. und Bundesverband Museumspädagogik e.V. (Hrsg.) (2008): Qualitätsmerkmale für Museen: Bildungs- und Vermittlungsarbeit.

Deiters, Maria (2017): Kirche, Stadt und Kaiser. Die Ausstattung der Frankfurter Marienkirche in Spätmittelalter und Reformationszeit. In: Maria Deiters und Gotthard Kemmether (Hrsg.), Bürger, Pfarrer, Professoren – St. Marien in Frankfurt (Oder) und die Reformation in Brandenburg, S.60-69.

Drachenberg, Erhard (2007): Die mittelalterlichen Glasmalereinen aus der St. Marienkirche in Frankfurt an der Oder – Bedeutung, Schicksal, Rückkehr. In: Kulturgüter im Zweiten Weltkrieg. Verlagerung–Auffindung–Rückführung. (Bearbeitung von Uwe Hartmann), Hrsg. von der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste Magdeburg)., Bd. 4. Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Magdeburg 2007, S. 461 – 481.

Düchting, Frank. Evangelische Akademie der Nordkirche (2016): Initiative „Die Stadt mitgestalten“ – Auswertung und Weiterarbeit:
https://www.stadtmitgestalten.de/fileadmin/user_upload/baukaesten/Baukasten_Stadt_mitgestalten_Ini_NK/Dokumente/Abschlusthesen2.pdf. Zugriff: 17.02.2020.
Düchting, Frank (2013): Mit dem Quartier verbunden sein – Herausforderungen für Kirchengemeinden und Diakonie:
https://www.stadtmitgestalten.de/fileadmin/user_upload/baukaesten/Baukasten_Stadt_mitgestalten_Ini_NK/Dokumente/Gemw_diakonie_HH_13.pdf. Zugriff: 17.02.2020.
EKD (2002): Räume der Begegnung – Religion und Kultur in evangelischer Perspektive: https://www.ekd.de/pm97_2002_religionundkultur.html. Zugriff: 09.07.2019.

EKD (2019): Kirche im Umbruch – Zwischen demografischen Wandel und nachlassender Kirchenverbundenheit. Eine langfristige Projektion der Kirchenmitglieder und des Kirchensteueraufkommens der Universität Freiburg in Verbindung mit der EKD.

Evangelische Kirche, Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (2005): Kirchen – Häuser Gottes für die Menschen – Einladung zum lebendigen Gebrauch von Kirchengebäude.

Evangelische Kirche, Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (2018): Handbuch Multimediale Kirche.

Evangelische Kirche, Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (2018): 10 Thesen: „begabt leben – mutig verändern“: https://reformprozess.ekbo.de/meilensteine/2014-10-thesen-begabt-leben-mutig-veraendern.html. Zugriff: 17.02.2020.

Feil, Christine (2010): Partizipation im Netz. In: Betz, Tanja. Gaiser, Wolfgang. Pluto, Liane (Hrsg.): Partizipation von Kindern und Jugendlichen. S. 113-133.

Fuchs, Max (2004): Kulturelle Bildung und Kulturpolitik. Historische und systematische Anmerkungen. In: Welck v., Karin. Schweizer, Margarete (Hrsg.): Kinder zum Olymp! Wege zur Kultur für Kinder und Jugendliche. S. 33-37.

Förderverein St. Marien e.V.: https://www.st-marien-ffo.de/st-marien/baugeschichte/. Zugriff: 17.02.2020.

Herrmann, Jörg (2012): Kirchliche Arbeit im urbanen Gemeinwesen: https://www.stadtmitgestalten.de/fileadmin/user_upload/baukaesten/Baukasten_Stadt_mitgestalten_Ini_NK/Dokumente/Kirchliche_Arbeit_im_urbanen_Gemeinwesen.pdf. Zugriff: 17.02.2020.

Kehnscherper, Jürgern. Stabenow, Oliver (2016): Geistlicher Impuls – Wechselwirkung – Gemeinwesendiakonie in der Nordkirche. In: Borck, Sebastian und Giebel, Astrid und Homann, Anke (Hrsg.). Wechselwirkungen im Gemeinswesen – Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland.

Klein, Armin (2005): Kulturmarketing, Marketingkonzept für Kulturbetriebe.

Mandel, Birgit (2005): Kulturvermittlung. Zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing. In: Mandel, Birgit (Hrsg.): Kulturvermittlung zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing. Eine Profession mit Zukunft. S. 12-14.

Ohlendorf, David. Rebenstorf, Hilke (2019): Überraschend offen – Kirchengemeinden in der Zivilgesellschaft.

Plein, Irene (2010): Öffentlichkeitsarbeit in der staatlichen Denkmalpflege – Überblick über die Situation in den Ämtern. In: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum. Prof. Dr. Detlef Karg (Hrsg.): Bildung und Denkmalpflege, Forschung und Beiträge zur Denkmalpflege im Land Brandenburg, band 12. S. 92-98.

Rebenstorf, Hilke. Zarnow, Christopher. Körs, Anna. Sigrist, Christoph (Hrsg.) (2018): Citykirchen und Tourismus – soziologisch-theologische Studien zwischen Berlin und Zürich.

Schumann, Dirk (2017): Die mittelalterliche Baugeschichte der Marienkirche in Frankfurt (Oder). In: Maria Deiters und Gotthard Kemmether (Hrsg.), Bürger, Pfarrer, Professoren – St. Marien in Frankfurt (Oder) und die Reformation in Brandenburg, S.52-59.

Siegel, Christine (2019): Gast-Raum-Kirche – Nutzungserweiterung von Dorfkirchen als kirchliches Handeln.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2018): Kulturfinanzbericht, S. 25 unter http://www.miz.org/downloads/dokumente/946/2018_Kulturfinanzbericht.pdf. Zugriff am 17.02.2020.

Stadt Frankfurt (Oder) (2018): Bevölkerungsprognose 2030/-projektion 2035 der Stadt Frankfurt (Oder).

Ulrich, Gerhard (2016): Geleitwort. In: Borck, Sebastian und Giebel, Astrid und Homann, Anke (Hg.). Wechselwirkungen im Gemeinswesen – Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland.

Vereinigung der Landesdenkmalpfleger c/o Landesamt für Denkmalpflege Hessen (Hrsg.) (2011): Leitbild Denkmalpflege. Zur Standortbestimmung der Denkmalpflege heute, Petersberg.

Zimdars, Dagmar (2010): DenkMal *mit*! ALT und JUNG! Kulturdenkmale als historische Lernorte. In: Prof. Dr. Karg, Detlef. Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (Hrsg.). Bildung und Denkmalpflege, Forschung und Beiträge zur Denkmalpflege im Land Brandenburg. Band 12. S. 58-62.

Anlagen

Anlage 1. Besucherstatistik St. Marien 2003-2019.

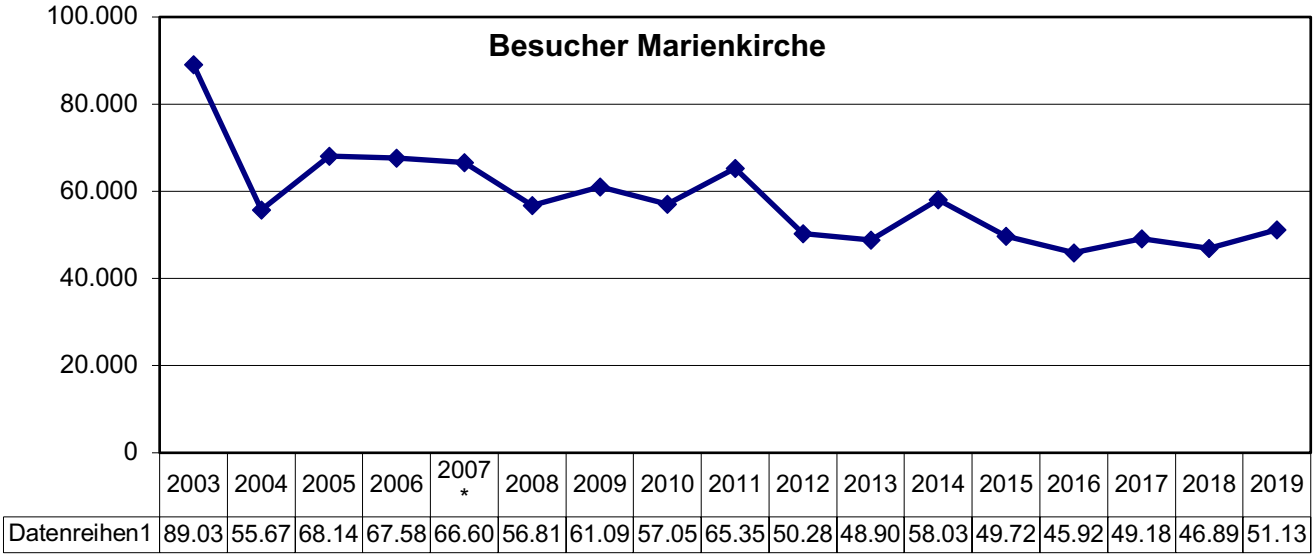
Besucher Marienkirche — **2003 bis 2019**

	2003	2004	2005	2006	2007*	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Januar	2.746	3.144	2.741	2.208	2.144	1.814	1.797	1.356	1.562	1.340	1.331	1.570	1.223	1.304	1.194	1.152	1.247
Februar	2.730	2.755	2.263	1.954	2.333	1.816	1.233	1.359	1.342	1.522	1.251	1.698	1.555	1.539	1.012	1.054	1.372
März	3.659	3.363	3.532	2.809	3.505	3.076	2.945	2.288	2.700	2.036	1.919	2.671	1.930	2.270	1.753	2.689	3.887
April	5.071	4.664	3.956	7.076	6.944	4.229	4.651	4.535	5.602	4.260	3.457	3.247	2.741	2.748	3.140	2.386	3.246
Mai	17.199	5.601	6.471	7.053	5.767	6.121	4.485	6.346	4.709	4.567	4.332	6.578	3.795	3.982	4.901	3.653	4.040
Juni	7.333	4.509	6.637	5.996	9.499	4.791	5.903	5.315	9.286	4.467	3.850	6.764	4.717	3.636	5.058	5.067	4.451
Juli	15.922	4.890	8.271	6.166	13.179	5.375	6.957	6.574	6.457	5.019	4.648	5.706	4.837	4.525	4.738	3.943	3.976
August	7.039	4.573	7.560	6.837	7.754	5.432	6.552	6.056	6.965	5.650	5.335	6.157	5.433	4.730	5.017	4.187	4.819
September	6.860	4.570	5.966	6.455	5.492	5.076	6.950	5.234	5.880	6.278	5.330	5.861	6.127	3.944	4.321	4.959	4.285
Oktober	4.742	3.855	5.691	4.983	4.256	3.603	4.532	3.938	5.491	3.458	3.666	3.889	3.657	3.710	4.401	2.865	3.632
November	4.111	2.024	2.713	2.532	3.136	2.382	3.638	1.979	2.541	1.788	2.014	2.322	2.332	1.840	1.564	1.777	2.544
Dezember	11.621	11.722	12.343	13.511	2.593	13.095	11.450	12.073	12.824	9.901	11.775	11.576	11.379	11.698	12.086	13.162	13.639
	89.033	**55.670**	**68.144**	**67.580**	**66.602**	**56.810**	**61.093**	**57.053**	**65.359**	**50.286**	**48.908**	**58.039**	**49.726**	**45.926**	**49.185**	**46.894**	**51.138**

*2007 = ohne Adventsmarkt

I. Quartal	9.135	9.262	8.536	6.971	7.982	6.706	5.975	5.003	5.604	4.898	4.501	5.939	4.708	5.113	3.959	4.895	6.506
	9.135	*9.262*	*8.536*	*6.971*	*7.982*	*6.706*	*5.975*	*5.003*	*5.604*	*4.898*	*4.501*	*5.939*	*4.708*	*5.113*	*3.959*	*4.895*	*6.506*
II. Quartal	29.603	14.774	17.064	20.125	22.210	15.141	15.039	16.196	19.597	13.294	11.639	16.589	11.253	10.366	13.099	11.106	11.737
	38.738	*24.036*	*25.600*	*27.096*	*30.192*	*21.847*	*21.014*	*21.199*	*25.201*	*18.192*	*16.140*	*22.528*	*15.961*	*15.479*	*17.058*	*16.001*	*18.243*
III. Quartal	29.821	14.033	21.797	19.458	26.425	15.883	20.459	17.864	19.302	16.947	15.313	17.724	16.397	13.199	14.076	13.089	13.080
	68.559	*38.069*	*47.397*	*46.554*	*56.617*	*37.730*	*41.473*	*39.063*	*44.503*	*35.139*	*31.453*	*40.252*	*32.358*	*28.678*	*31.134*	*29.090*	*31.323*
IV. Quartal	20.474	17.601	20.747	21.026	9.985	19.080	19.620	17.990	20.856	15.147	17.455	17.787	17.368	17.248	18.051	17.804	19.815
Summe	**89.033**	**55.670**	**68.144**	**67.580**	**66.602**	**56.810**	**61.093**	**57.053**	**65.359**	**50.286**	**48.908**	**58.039**	**49.726**	**45.926**	**49.185**	**46.894**	**51.138**

Anlage 2. Besucherstatistik St.-Marien-Kirche 2003-2019.



	2003	2004	2005	2006	2007*	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Datenreihen1	89.03	55.67	68.14	67.58	66.60	56.81	61.09	57.05	65.35	50.28	48.90	58.03	49.72	45.92	49.18	46.89	51.13

Anlage 3. Abkürzungen.

AG - Arbeitsgruppe

BLDAM - Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege

EKBO - Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

ev. Kg. FFO - Evangelische Kirchengemeinde Frankfurt (Oder) – Lebus

Förderverein - Fördervereins St.-Marienkirche Frankfurt (Oder) e.V.

MuV - Messe und Veranstaltungs- GmbH

KEB - Eigenbetrieb Kulturbetriebe

StVw. FFO - Stadtverwaltung Frankfurt (Oder)

EKKOS - Evangelischer Kirchenkreis Oderland-Spree (nachfolgend genannt)

EuRoB - Europäische Route der Backsteingotik e.V.

FFO - Frankfurt (Oder)

ZIM - Zentrales Immobilienmanagement, Stadtverwaltung Frankfurt (Oder)

D II - Dezernat II Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt, Stadtverwaltung Frankfurt (Oder)

D IV - Dezernat IV Kultur, Bildung, Sport, Bürgerbeteiligung und Europa, Stadtverwaltung Frankfurt (Oder)

SB - Sachbearbeitung

POI - point of interest, (Anziehungspunkt/Sehenswürdigkeit)

VK - Veranstaltungskalender

QR Code - Quick Response Code (schnelle Reaktion)

De - deutsch

Pl - polnisch

En - englisch

Ru - russisch